



GESCHÄFTSBERICHT
2013

R+V Pensionskasse AG



Genossenschaftliche FinanzGruppe
Volksbanken Raiffeisenbanken

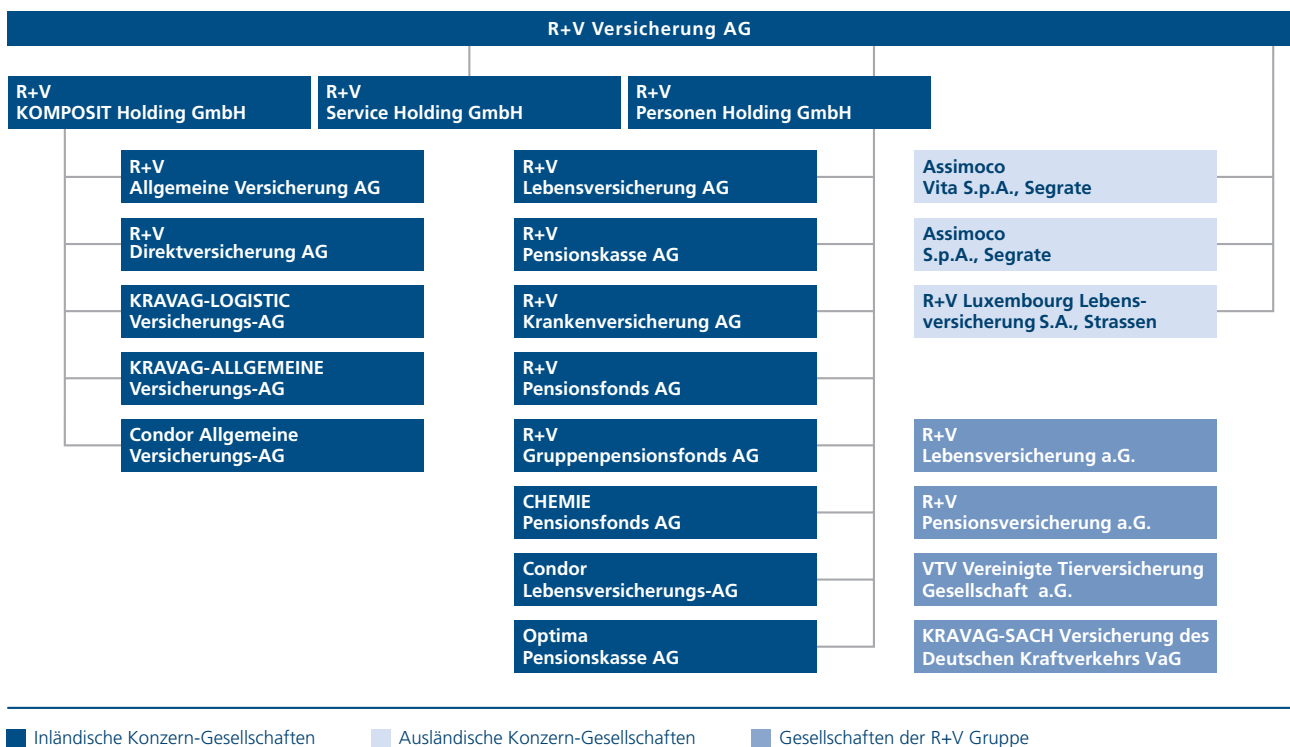
R+V Pensionskasse AG

Raiffeisenplatz 1, 65189 Wiesbaden, Telefon (0611) 533-0
Eingetragen beim Amtsgericht Wiesbaden HRB 22028

Geschäftsbericht 2013

Vorgelegt zur ordentlichen Hauptversammlung
am 26. Mai 2014

R+V Gruppe – Vereinfachte Darstellung



ZAHLEN ZUM GESCHÄFTSJAHR

in Mio. Euro	R+V Pensionskasse AG	
	2013	2012
Gebuchte Bruttobeiträge	140,3	129,6
Brutto-Aufwendungen für Versicherungsfälle	20,2	15,4
Laufende Erträge aus Kapitalanlagen	49,2	32,5
Kapitalanlagen	1.303,8	1.153,0
Anzahl der Versicherungsverträge (in Tsd.)	136	134
Gebuchte Bruttobeiträge		
Erstversicherer Inland der R+V Gruppe (HGB)	11.314	10.639
R+V Konzern (IFRS)	12.753	11.875
Jahresergebnis – R+V Konzern (IFRS)	204	324
Kapitalanlagen – R+V Konzern (IFRS)	71.730	68.052

4

LAGEBERICHT 2013

Geschäft und Rahmenbedingungen	4
Geschäftsverlauf der R+V Pensionskasse AG	7
Ertragslage	8
Finanzlage	9
Vermögenslage	10
Nachtragsbericht	10
Chancen- und Risikobericht	10
Prognosebericht	20

24

GEWINNVERWENDUNGSVORSCHLAG

Gewinnverwendungsvorschlag	24
----------------------------	-----------

25

JAHRESABSCHLUSS 2013

Bilanz	26
Gewinn- und Verlustrechnung	30
Anhang	33
Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden	33
Erläuterungen zur Bilanz – Aktiva	36
Erläuterungen zur Bilanz – Passiva	41
Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung	45

47

WEITERE INFORMATIONEN

Sonstige Angaben	47
Überschussbeteiligung der Versicherungsnehmer	47
Aufsichtsrat	56
Vorstand	56
Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers	57
Bericht des Aufsichtsrats	58
Glossar	60

Aus rechnerischen Gründen können Rundungsdifferenzen zu den sich mathematisch exakt ergebenden Werten (Geldeinheiten, Prozentangaben) auftreten.

Lagebericht

Geschäft und Rahmenbedingungen

Geschäftstätigkeit

Die R+V Pensionskasse AG, gegründet 2004, gehört als Unternehmen der R+V der genossenschaftlichen FinanzGruppe an. Sie repräsentiert als Pensionskasse einen der fünf Durchführungswege der betrieblichen Altersversorgung. Als Spezialversicherer für betriebliche Altersversorgung bietet sie ihren Kunden maßgeschneiderte Versorgungslösungen. Ihr Versicherungsprogramm umfasst Rentenversicherungen sowie Zusatzversicherungen zur Versorgung von Hinterbliebenen und zur Absicherung für den Fall der Berufsunfähigkeit.

Organisatorische und rechtliche Struktur

Die Anteile der R+V Pensionskasse AG werden von der R+V Personen Holding GmbH gehalten. Die R+V Personen Holding GmbH wiederum ist eine hundertprozentige Tochter der R+V Versicherung AG.

Die R+V Versicherung AG fungiert als Obergesellschaft des R+V Konzerns. Sie erstellt einen Konzernabschluss nach den internationalen Rechnungslegungsstandards IFRS, in den der Jahresabschluss der R+V Pensionskasse AG einbezogen wird.

Die R+V Versicherung AG befindet sich über direkt und indirekt gehaltene Anteile mehrheitlich im Besitz der DZ BANK AG Deutsche Zentral-Genossenschaftsbank. Weitere Anteile werden von der WGZ BANK AG Westdeutsche Genossenschafts-Zentralbank sowie von anderen genossenschaftlichen Verbänden und Instituten gehalten. Der Vorstand der R+V Versicherung AG trägt die Verantwortung für das Versicherungsgeschäft der DZ BANK Gruppe.

Der Jahresabschluss der R+V Pensionskasse AG wurde nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuchs (HGB) erstellt.

Die Vorstände der Gesellschaften der R+V sind teilweise in Personalunion besetzt. Der R+V Konzern wird geführt wie ein einheitliches Unternehmen.

Zwischen den Gesellschaften der R+V wurden Funktionsausgliederungs- und Dienstleistungsvereinbarungen abgeschlossen.

Die versicherungstechnische Verwaltung erfolgt durch die R+V Lebensversicherung AG, die auch über ihren Außendienst Pensionsversicherungen an die R+V Pensionskasse AG vermittelt.

Die R+V Pensionskasse AG hat ihren Sitz in Wiesbaden.

Beziehungen zu verbundenen Unternehmen

In dem nach § 312 Aktiengesetz (AktG) erstellten Bericht über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen hat der Vorstand erklärt, dass die Gesellschaft nach den Umständen, die ihm zu dem Zeitpunkt bekannt waren, in dem die im Bericht erwähnten Rechtsgeschäfte vorgenommen wurden, bei jedem Rechtsgeschäft eine angemessene Gegenleistung erhalten hat und dadurch, dass andere berichtspflichtige Maßnahmen weder getroffen noch unterlassen wurden, nicht benachteiligt wurde.

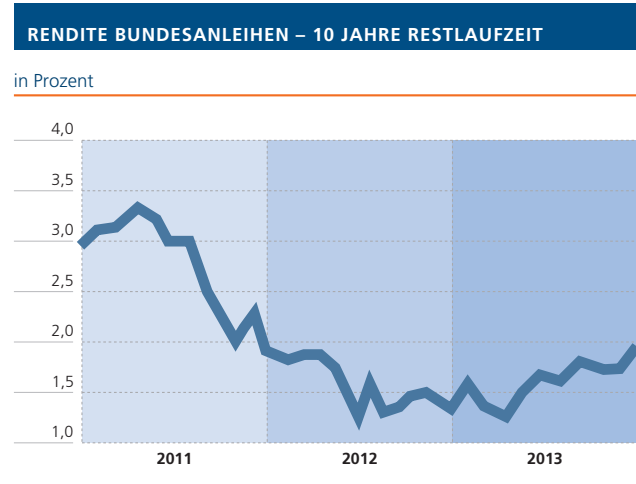
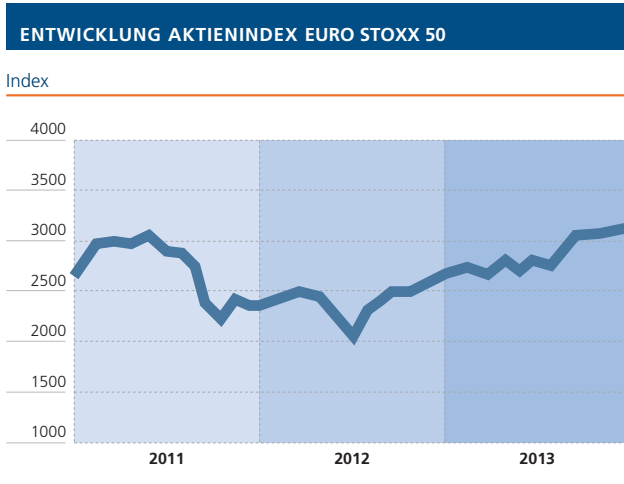
Verbandszugehörigkeit

Die R+V Pensionskasse AG ist Mitglied folgender Verbände und Vereine:

- Gesamtverband der Deutschen Versicherungswirtschaft e.V., Berlin (GDV)
- Versicherungsombudsmann e.V., Berlin.

Gesamtwirtschaftliche Entwicklung 2013

Die konjunkturelle Entwicklung in Deutschland hat sich im Laufe des Jahres 2013 vor dem Hintergrund sich dynamisch entwickelnder Ausfuhren und einer starken Inlandsnachfrage belebt. Dennoch betrug die Zuwachsrate des Bruttoinlandsprodukts nach vorläufigen Zahlen des Statistischen Bundesamts lediglich 0,4 % nach 0,7 % im Vorjahr.



Entwicklung an den Kapitalmärkten

Das Jahr 2013 war an den Kapitalmärkten geprägt durch eine konjunkturelle Erholung in den USA und einen Rückgang der Krisenängste in der Eurozone. Die amerikanische Zentralbank kündigte an, die außerordentlich expansive Geldpolitik leicht zurück zu führen. Daraufhin stiegen die Zinsniveaus weltweit an. Demgegenüber senkte die Europäische Zentralbank (EZB) aufgrund niedriger Inflation den Leitzins auf historisch niedrige 0,25 %.

Die Zinsen zehnjähriger deutscher Staatsanleihen schwankten im Jahresverlauf deutlich und lagen am Jahresende bei 1,9 % gegenüber 1,3 % im Vorjahr. Die Zinsaufschläge (Spreads) fielen für viele Pfandbriefe, Banken-, Unternehmens- und Staatsanleihen. Die Aktienmärkte entwickelten sich 2013 positiv. Der für die Eurozone maßgebliche Aktienmarktindex Euro Stoxx 50 (ein Preisindex) veränderte sich von 2.636 auf 3.109 Punkte, also um 17,9 %. Der deutsche Aktienmarktindex DAX (ein Performanceindex) stieg um 25,5 % auf 9.552 Punkte.

Lage der Versicherungswirtschaft

Die Beitragseinnahmen der deutschen Versicherungswirtschaft haben sich ausgehend von einem Beitragsvolumen von insgesamt 181,6 Mrd. Euro im Jahr 2012 auch 2013 weiter

positiv entwickelt. Davon geht der GDV in einer ersten Einschätzung aus, auch wenn die detaillierten Zahlen für das Geschäftsjahr zum Redaktionsschluss noch nicht vorlagen.

In der Lebensversicherung waren im Jahr 2012 Beitragseinnahmen in Höhe von 87,3 Mrd. Euro erzielt worden, wovon 64,6 Mrd. Euro auf laufende Beiträge und mit 22,7 Mrd. Euro rund 26 % der gesamten Beiträge auf Einmalbeiträge entfielen. Die Prämienentwicklung im Geschäftsjahr 2013 war wie schon in den Vorjahren sehr stark vom Einmalbeitrags- und Jahresendgeschäft bestimmt. Derzeit ist davon auszugehen, dass rund sechs Millionen neue Lebensversicherungsverträge im Jahr 2013 abgeschlossen wurden, was einen leichten Rückgang gegenüber dem Vorjahr bedeutet.

In der privaten Krankenversicherung lagen die Beitragseinnahmen des Jahres 2012 bei 35,6 Mrd. Euro, wovon 26,0 Mrd. Euro auf die Krankheitskostenvollversicherung und 2,0 Mrd. Euro auf die Pflege-Pflichtversicherung entfielen. Im Geschäftsjahr 2013 gab es Wachstumsimpulse insbesondere durch die Einführung der staatlich geförderten Pflege-Bahr-Versicherung.

Im Jahr 2012 hatten die Schaden- und Unfallversicherer insgesamt 58,6 Mrd. Euro an Beiträgen eingenommen. Hauptzweige

hierbei waren die Kraftfahrtversicherung gefolgt von der Sachversicherung. Die beiden Zweige zusammen vereinigen fast zwei Drittel des Marktvolumens auf sich. Die Geschäftsentwicklung der Schaden- und Unfallversicherung in Deutschland beziehungsweise Europa war in 2013 durch große Elementarschadeneignisse geprägt. Dazu zählten das Hochwasser zur Jahresmitte sowie außergewöhnlich heftige Unwetter, insbesondere die Hagelstürme im Sommer und Frühherbst. Dabei schlugen die Überschwemmungen im Juni mit einem gesamtwirtschaftlichen Schaden von umgerechnet rund 13 Mrd. Euro zu Buche. Nach bisherigen Schätzungen hat die Versicherungswirtschaft insgesamt rund 7 Mrd. Euro für Folgen der Naturgewalten 2013 gezahlt. Für die Versicherer waren dabei die Hagelstürme mit einem Volumen von rund 4 Mrd. Euro das bedeutsamste Schadenereignis.

Die Rückversicherungsunternehmen zeigten sich 2013 erfreulich kapitalstark. Die im Vorjahr erwirtschafteten positiven Ergebnisse und die im internationalen Vergleich moderate Schadenbelastung des Jahres 2013 stärkten die Kapitalisierung der Unternehmen.

Weltweit betrachtet waren sowohl die gesamtwirtschaftlichen Schadenbelastungen aus Naturkatastropheneignissen als auch die versicherten Schäden im Vergleich zum Vorjahr rückläufig. Die Schadenereignisse mit der gesamtwirtschaftlich und versicherungstechnisch größten Schadenbelastung waren das Hochwasser in Europa im ersten Halbjahr und, im zweiten Halbjahr, die Unwetterschäden in Deutschland und Frankreich. Andererseits lagen beispielsweise in den USA die versicherten Schäden aus Unwetterereignissen deutlich unter dem Niveau der Vorjahre.

Ungeachtet der Nachwirkungen des Sturms Sandy konnten zu Beginn des Jahres 2013 keine wesentlichen Bewegungen im Preisniveau beobachtet werden. Zum Jahresende jedoch konnten – unter anderem getrieben durch die bereits beschriebene Schadensituation in Europa – in einigen Regionen wieder festere Raten erzielt werden.

R+V im Markt

Bundesregierung stärkt betriebliche und private Altersvorsorge

Die Bundesregierung hat in ihrem im Dezember 2013 vorgelegten Koalitionsvertrag die Bedeutung von betrieblicher und privater Altersvorsorge unterstrichen.

Das Drei-Säulen-System aus gesetzlicher Rente sowie ergänzender betrieblicher und privater Eigenvorsorge wurde von den Koalitionspartnern im Vertrag verankert. Es drohen jedoch aufgrund des sinkenden Sicherungsniveaus auch künftig aus der Rentenversicherung niedrigere Alterseinkommen. Zur Sicherung des Lebensstandards im Alter sieht die Bundesregierung eine Ergänzung der gesetzlichen Rentenversicherung durch betriebliche und private Altersvorsorge daher als erforderlich an.

Die Ankündigung der Koalition, generationengerechte und im Sinne der Versichertengemeinschaft stehende Maßnahmen zur Stärkung der Lebensversicherungen zu treffen, ist richtig und wichtig und im Interesse der Versicherungskunden.

Zukunftsvorsorge als Auftrag

Als Kompetenzzentrum für Vorsorgen und Versichern in der genossenschaftlichen FinanzGruppe bietet R+V optimalen Versicherungsschutz und passgenaue, moderne Vorsorgelösungen an. R+V verfügt dabei über ein breites Spektrum bedarfsgerechter Produkte für alle Kunden.

Die Produktpalette reicht von staatlich geförderten Altersvorsorgeprodukten über klassische Rentenversicherungen mit garantiertem Zins zur Absicherung der Langlebigkeit bis hin zu Risikoversicherungen, wie zum Beispiel der Risikolebensversicherung oder der Berufsunfähigkeitsversicherung. In der betrieblichen Altersversorgung bietet R+V alle fünf Durchführungswege an. Dabei sind einzelvertragliche Gestaltungen ebenso möglich wie die Absicherung im Rahmen von Versorgungswerken. Kapitalmarktorientierte fondsgebundene Versicherungen sowie spezielle Produkte exklusiv für Mitglieder von Genossenschaften runden das Angebot ab.

Geschäft und
Rahmenbedingungen /
Geschäftsverlauf der
R+V Pensionskasse AG

Positionierung der R+V im Wettbewerb

Der wichtigste Faktor für den Erfolg der R+V ist die enge Einbindung in die genossenschaftliche FinanzGruppe. Die Kooperation mit den Volksbanken und Raiffeisenbanken, über die der überwiegende Teil der Lebensversicherungsverträge verkauft wird, bildet die Basis ihres erfolgreichen Geschäftsmodells. Um den Verkauf in den Banken zu fördern, werden bankaffine Versicherungsprodukte bereitgestellt.

Ein Schwerpunkt der R+V liegt auf der betrieblichen Altersversorgung und hierbei auf speziellen Branchenlösungen. Aufgrund der zunehmenden Entwicklung von tarifvertraglichen Lösungen zur betrieblichen Altersversorgung verfügen Branchenversorgungswerke über ein hohes Wachstumspotential. R+V ist traditionell in diesem Bereich erfolgreich. Bereits 1951 gründete R+V das Landwirtschaftliche Versorgungswerk. Mit dem ChemieVersorgungswerk ist R+V Marktführer in der chemischen Industrie. Im Konsortium MetallRente hat R+V ihr Engagement bereits im Jahr 2012 verstärkt und ihre Position als zweitgrößtes Konsortialmitglied mit der Erhöhung des Konsortialanteils an der MetallRente Pensionskasse und dem Einstieg bei der MetallRente Pensionsfonds weiter ausgebaut. Die MetallRente bietet Vorsorgelösungen für alle Beschäftigten von Unternehmen der Metall- und Elektroindustrie.

Die betriebliche Altersversorgung konnte in den vergangenen Jahren beachtliche Erfolge aufweisen. Viele Branchen haben innovative Tarifverträge entwickelt, die den Beschäftigten ermöglichen, Ansprüche auf betriebliche Altersversorgung zu erwerben. Dennoch werden die Vorteile einer betrieblichen Altersversorgung noch nicht ausreichend erkannt und genutzt. Voraussetzung für den Erfolg des Drei-Säulen-Systems aus gesetzlicher Rente sowie ergänzender betrieblicher und privater Eigenvorsorge ist aber eine möglichst flächendeckende Verbreitung der ergänzenden Vorsorge mit ausreichend hohen Leistungen. Die Politik hat dieses Problem erkannt und sucht nach Wegen, die betriebliche Altersversorgung vor allem in kleinen und mittleren Unternehmen auszubauen. Der GDV hat Maßnahmen zur Verbesserung der Verbreitung der betrieblichen Altersvorsorge vorgeschlagen, zum Beispiel die Erleichterung der Einführung von sogenannten Opting-out-Modellen.

Geschäftsverlauf der R+V Pensionskasse AG

Geschäftsverlauf im Überblick

Die Beitragseinnahme lag mit 140,3 Mio. Euro deutlich über dem Vorjahreswert von 129,6 Mio. Euro.

Der Bestand wuchs 2013 um 1,3 % und umfasste zum 31. Dezember 2013 insgesamt 136,3 Tsd. Verträge mit einem laufenden Beitrag von 140,5 Mio. Euro jährlich. Die Stornoquote bezogen auf den Bestand an Verträgen blieb mit 0,8 % unverändert.

Bei der R+V Pensionskasse AG fielen 2013 Zuschreibungen auf festverzinsliche Wertpapiere an, die in den Vorjahren mit ausschließlich handelsrechtlicher Wirkung abgeschrieben worden sind. Diese Zuschreibungen entfalten insoweit nur ausschließlich handelsrechtliche Wirkung. Darüber hinaus wurden Fondserträge ausgeschüttet, die bereits in den Vorjahren thesauriert und der Besteuerung unterworfen wurden. Insgesamt lag die steuerliche Bemessungsgrundlage deshalb deutlich unterhalb des handelsrechtlichen Ergebnisses vor Steuern, so dass 2013 keine Ertragsteuern angefallen sind.

Die R+V Pensionskasse AG erwirtschaftete einen Rohüberschuss von 14,7 Mio. Euro.

Verlässlichkeit und Kompetenz – die R+V Pensionskasse AG

Eingebunden in den R+V Konzern steht die R+V Pensionskasse AG wie die übrigen Gesellschaften der R+V aufgrund einer auf langfristige Solidität ausgerichteten Unternehmenspolitik für Verlässlichkeit, Stärke und Service.

Alle Verpflichtungen der R+V Pensionskasse AG waren durch entsprechende Kapitalanlagen des gebundenen Vermögens zu jedem Zeitpunkt im Geschäftsjahr 2013 zu Buch- wie auch zu Zeitwerten bedeckt.

Pensionskassen sind seit geraumer Zeit hinsichtlich der Rahmenbedingungen mit der Direktversicherung gleichgestellt und stehen daher verstärkt im Wettbewerb mit den übrigen

Durchführungswegen der betrieblichen Altersversorgung. Die Pensionskassenprodukte selbst haben jedoch nichts von ihrer Attraktivität verloren und bieten den Kunden daher weiterhin eine sinnvolle Möglichkeit, ergänzend für das Alter vorzusorgen.

Als Vorsorgepartner begleitet die R+V Pensionskasse AG ihre Kunden mit besonders hoher Beratungskompetenz. Nicht zuletzt deshalb ist sie bereits seit ihrer Gründung Konsortialmitglied im Versorgungswerk MetallRente und hält inzwischen einen Anteil von 25,0 % am Durchführungsweg MetallRente Pensionskasse.

Die R+V Pensionskasse AG ist freiwilliges Mitglied im Sicherungsfonds für die Lebensversicherer.

Versicherungsarten

Die R+V Pensionskasse AG bietet Versicherungen in Form von beitragsorientierten Leistungszusagen sowie Beitragszusagen mit Mindestleistungen an. Ergänzend zu den Altersrenten können Zusatzversicherungen zur Versorgung von Hinterbliebenen und zur Absicherung für den Fall der Berufsunfähigkeit eingeschlossen werden.

Entwicklung des Versicherungsgeschäftes

Bei der R+V Pensionskasse AG wurden im Geschäftsjahr 2013 insgesamt 4,3 Tsd. neue Verträge mit einem laufenden Beitrag von 6,2 Mio. Euro abgeschlossen. Hinzu kam ein einmaliger Neubeitrag von 1,4 Mio. Euro. Vom gesamten Neubeitrag stammen 3,1 Mio. Euro aus dem Konsortialgeschäft MetallRente.

Zum 31. Dezember 2013 verwaltete die R+V Pensionskasse AG 136,3 Tsd. Verträge. Der laufende Beitrag des Bestandes sank um 0,5 % auf 140,5 Mio. Euro, wovon 54,9 Mio. Euro auf den Bestand des Konsortialgeschäftes MetallRente entfallen.

Die Stornoquote bezogen auf den laufenden Beitrag im Bestand betrug 3,9 %.

Die Bewegung des Bestandes an Pensionsversicherungen ist der Anlage zum Lagebericht auf den Seiten 22 und 23 zu entnehmen.

Im Jahr 2013 erbrachte die R+V Pensionskasse AG zugunsten der Versicherungsnehmer Leistungen in Höhe von 182,5 Mio. Euro. Davon entfielen auf Versicherungsleistungen, Rückkäufe und Überschüsse 22,4 Mio. Euro. Die Rückstellungen zur Bedeckung künftiger Leistungsverpflichtungen wurden um 160,2 Mio. Euro erhöht.

Ertragslage

Beiträge

Die gebuchten Beiträge der R+V Pensionskasse AG von 140,3 Mio. Euro (2012: 129,6 Mio. Euro) setzten sich zusammen aus 138,9 Mio. Euro laufenden Beiträgen und 1,4 Mio. Euro Einmalbeiträgen.

Aufwendungen für Versicherungsfälle

Die Aufwendungen für Versicherungsfälle betragen 20,2 Mio. Euro (2012: 15,4 Mio. Euro). Den größten Anteil daran hatten die Auszahlungen nach Wahl von Kapitalabfindungen mit 13,1 Mio. Euro. Die Aufwendungen für Rückkäufe beliefen sich auf 4,0 Mio. Euro, die Todesfalleistungen auf 2,1 Mio. Euro und die Rentenzahlungen auf 1,0 Mio. Euro.

Ergebnis aus Kapitalanlagen

Die R+V Pensionskasse AG erzielte aus ihren Kapitalanlagen (ohne fondsgebundene Versicherungen) ordentliche Erträge von 49,2 Mio. Euro. Abzüglich ordentlicher Aufwendungen von 1,5 Mio. Euro ergab sich ein ordentliches Kapitalanlageergebnis von 47,7 Mio. Euro (2012: 31,6 Mio. Euro). Die laufende Durchschnittsverzinsung gemäß Verbandsformel lag bei 3,9 % (2012: 3,4 %).

Auf den Rentenmärkten kam es kaum noch zu Bonitätsherabstufungen, aber insgesamt stieg das Zinsniveau an. Unter diesen gesamtwirtschaftlichen Rahmenbedingungen waren bei den Kapitalanlagen der R+V Pensionskasse AG Abschreibungen von 8,0 Mio. Euro erforderlich. Aufgrund von Wertaufholungen früherer Abschreibungen wurden 2,9 Mio. Euro zugeschrieben. Durch Veräußerungen von Vermögenswerten erzielte die R+V Pensionskasse AG einerseits Abgangsgewinne von

Geschäftsverlauf der
R+V Pensionskasse AG /
Ertragslage / Finanzlage

4,5 Mio. Euro, andererseits entstanden Abgangsverluste von 0,2 Mio. Euro. Aus den Zu- und Abschreibungen sowie den Abgangsgewinnen und -verlusten resultierte ein außerordentliches Kapitalanlageergebnis von - 0,7 Mio. Euro (2012: 1,2 Mio. Euro).

Das Nettoergebnis aus Kapitalanlagen, als Summe des ordentlichen sowie des außerordentlichen Ergebnisses, belief sich damit für das Geschäftsjahr 2013 auf 46,9 Mio. Euro gegenüber 32,8 Mio. Euro im Vorjahr. Die Nettoverzinsung lag bei 3,9 % (2012: 3,5 %).

Kosten

Die Abschlussaufwendungen sanken um 12,0 % auf 4,3 Mio. Euro. Gemessen an der Beitragssumme des Neugeschäfts von 180,2 Mio. Euro ergibt sich ein Abschlusskostensatz von 2,4 %.

Die Verwaltungsaufwendungen betragen 2,8 Mio. Euro. In Relation zur Beitragseinnahme ergibt sich ein Verwaltungskostensatz von 2,0 %.

Die wesentlichen Quellen des Rohüberschusses

Zins- und Kostenergebnis bildeten die wesentlichen Quellen des Rohüberschusses. Wie in den Vorjahren stellte das Zinsergebnis die größte Überschussquelle dar. Als zweitgrößte Quelle floss in den Rohüberschuss das Kostenergebnis ein, da die vorgesehenen Mittel zur Deckung der Kosten im Geschäftsjahr nicht in vollem Umfang benötigt wurden.

Gesamtergebnis

Im Geschäftsjahr erwirtschaftete die R+V Pensionskasse AG einen Rohüberschuss von 14,7 Mio. Euro. Davon gingen 2,7 Mio. Euro unmittelbar als Direktgutschrift an die Versicherungsnehmer. Nach Zuführung zur Rückstellung für Beitragsrückerstattung von 11,5 Mio. Euro verblieb ein gegenüber dem Vorjahr unveränderter Jahresüberschuss von 0,5 Mio. Euro.

Unter Berücksichtigung des Gewinnvortrags aus dem Vorjahr von 0,3 Mio. Euro und einer Einstellung in andere Gewinnrücklagen in Höhe von 50,0 % des Jahresüberschusses ergibt sich ein Bilanzgewinn von 0,6 Mio. Euro.

Überschussbeteiligung

Durch die Überschussbeteiligung werden die Versicherungsnehmer entstehungsgerecht und zeitnah an allen erwirtschafteten Überschüssen beteiligt.

Die Versicherungsnehmer der R+V Pensionskasse AG werden explizit an Bewertungsreserven beteiligt. Der Stand der Bewertungsreserven im Unternehmen kann unterjährig aufgrund von Änderungen am Kapitalmarkt stark schwanken. Um dem Ziel der Kontinuität bei den Auszahlungen Rechnung zu tragen, deklariert die R+V Pensionskasse AG die Beteiligung an den Bewertungsreserven bis zu einem bestimmten Niveau ein Jahr im Voraus. Damit ist die Beteiligung unabhängig vom tatsächlichen Stand der Bewertungsreserven bis zu einem Mindestniveau gesichert.

Die für das Versicherungsjahr 2014 deklarierten Überschussanteilsätze sind auf den Seiten 47 bis 53 aufgeführt.

Finanzlage

Die R+V Pensionskasse AG verfügte zum 31. Dezember 2013 über ein Eigenkapital von insgesamt 55,3 Mio. Euro (2012: 54,8 Mio. Euro).

Das Eingeforderte Kapital betrug wie im Vorjahr 10,1 Mio. Euro.

Die Kapitalrücklage blieb mit 41,2 Mio. Euro unverändert.

Die Gesetzliche Rücklage blieb mit 1,1 Mio. Euro ebenfalls unverändert.

Die Anderen Gewinnrücklagen der R+V Pensionskasse AG machten nach Verwendung des Bilanzgewinns des Vorjahres und Einstellung aus dem Jahresüberschuss des Geschäftsjahres 2,4 Mio. Euro aus (2012: 1,7 Mio. Euro).

Der Bilanzgewinn des Geschäftsjahres betrug 0,6 Mio. Euro.

Neben dem Eigenkapital verfügt die R+V Pensionskasse AG über zusätzliche Eigenmittel in Form nachrangiger Verbindlichkeiten in Höhe von 5,0 Mio. Euro. Die Verbindlichkeiten wurden von der R+V Lebensversicherung a.G. gezeichnet und sind 2016 fällig.

Das Eigenkapital der R+V Pensionskasse AG sowie die nachrangigen Verbindlichkeiten sind wesentliche Bestandteile zur Erfüllung der aufsichtsrechtlichen Solvabilitätsvorschriften, insbesondere auch im Hinblick auf die Diskussion über die künftige Eigenmittelausstattung für Einrichtungen der betrieblichen Altersversorgung.

Die R+V Pensionskasse AG konnte im Geschäftsjahr 2013 jederzeit ihre Auszahlungsverpflichtungen erfüllen. Anhaltspunkte für eine künftige Liquiditätsgefährdung sind nicht erkennbar.

Vermögenslage

Bestand an Kapitalanlagen

Die Kapitalanlagen der R+V Pensionskasse AG wuchsen im Geschäftsjahr 2013 um 148,4 Mio. Euro beziehungsweise um 13,1 %. Damit belief sich der Buchwert der Kapitalanlagen zum 31. Dezember 2013 auf 1.283,2 Mio. Euro. Die R+V Pensionskasse AG investierte den überwiegenden Teil der für die Neuanlage zur Verfügung stehenden Mittel in Renten. Dabei wurde durch Anlagen vor allem in Staatsanleihen, Unternehmensanleihen und Pfandbriefe sowie in verschiedene Regionen breit diversifiziert. Zur Minimierung des Ausfallrisikos wurde bei allen Zinstiteln auf eine gute Bonität der Emittenten geachtet. Darüber hinaus wurden zur Verstetigung der Anlage Vorkäufe getätigt. Des Weiteren hat die R+V Pensionskasse AG indirekt

in Immobilien investiert. Die durchgerechnete Aktienquote zu Marktwerten belief sich zum 31. Dezember 2013 auf 1,8 % gegenüber 1,7 % im Vorjahr.

Insbesondere aufgrund der Entwicklung an den Zinsmärkten lag die Reservequote auf die gesamten Kapitalanlagen zum 31. Dezember 2013 bei 7,8 % (2012: 12,2 %). Die R+V Pensionskasse AG wies zum Jahresende bei den gemäß § 341 b HGB dem Anlagevermögen zugeordneten Kapitalanlagen stille Lasten von 5,0 Mio. Euro aus. Davon waren lediglich Rentenscheine betroffen.

In der Kapitalanlage werden soziale, ethische und ökologische Grundsätze dahingehend berücksichtigt, dass die R+V Pensionskasse AG wissentlich und bewusst nicht in Kapitalanlagen investiert, die den allgemein anerkannten Nachhaltigkeitsprinzipien widersprechen.

Nachtragsbericht

Vorgänge von besonderer Bedeutung nach dem Schluss des Geschäftsjahres sind nicht zu verzeichnen.

Chancen- und Risikobericht

Risikomanagementprozesse

Kern des Geschäftsmodells der R+V Pensionskasse AG ist die Übernahme und das Managen von Risiken. Dementsprechend ist das Risikomanagement der R+V Pensionskasse AG als integraler Bestandteil der Unternehmenssteuerung in die Unternehmensstrategie eingebettet.

Es umfasst alle systematischen Maßnahmen, um Risiken zu erkennen, zu bewerten und zu beherrschen. Hauptziel der Risikomanagementprozesse ist die Sicherstellung der Solidität sowie der Sicherheit für Versicherungsnehmer und Anteilseigner sowie die langfristige Unternehmensfortführung. Darüber hinaus sollen mit Hilfe der Risikomanagementprozesse Risiken

geln für ein korrektes Verhalten im Geschäftsverkehr sind in der Compliance-Richtlinie „Verhaltensgrundsätze im Geschäftsverkehr“ niedergelegt. In der vierteljährlich stattfindenden Compliance-Konferenz erörtern die jeweiligen Verantwortlichen wesentliche Vorfälle innerhalb der R+V sowie eingeleitete Maßnahmen, bei besonders gravierenden Verstößen sind Ad-hoc-Meldungen vorgesehen.

R+V verfügt über ein ganzheitliches Business-Continuity-Management-System mit einer zentralen Koordinationsfunktion. Ein Gremium mit den verantwortlichen Krisenmanagern für IT-Technik, für Gebäude und für Personal unterstützt hierbei in fachlichen Themenstellungen, dient der Vernetzung der Notfallmanagement-Aktivitäten im R+V Konzern und berichtet über wesentliche Feststellungen und über die durchgeführten Notfallübungen an die Risikokonferenz.

Durch das Business-Continuity-Management wird gewährleistet, dass der Geschäftsbetrieb der R+V Pensionskasse AG in einem Krisenfall aufrechterhalten werden kann. Dafür notwendige Geschäftsprozesse sind identifiziert und im Rahmen einer Notfallplanung mit Ressourcen unterlegt.

Die Einhaltung der Regelungen des Risikomanagementsystems und deren Wirksamkeit werden durch die Konzern-Revision geprüft. Zur Behebung festgestellter Defizite werden Maßnahmen vereinbart und von der Konzern-Revision nachgehalten.

Internes Kontrollsystem bezogen auf den Rechnungslegungsprozess

Um eine sach- und termingerechte Informationsbereitstellung für die Adressaten des Abschlusses und des Lageberichts sicherzustellen, wurde innerhalb der R+V unter anderem ein umfangreiches Internes Kontrollsystem (IKS) etabliert. Als wichtiger Bestandteil des unternehmensweiten Risikomanagementsystems verfolgt das rechnungslegungsbezogene IKS die Zielsetzung, durch Implementierung von Kontrollen identifizierte Risiken in Bezug auf den gesamten Rechnungslegungs- und Finanzberichterstattungsprozess zu minimieren und die Erstellung eines regelkonformen Abschlusses zu gewährleis-

ten. Um eine kontinuierliche Weiterentwicklung und Wirksamkeit des IKS sicherzustellen, erfolgt eine regelmäßige Überprüfung durch die Konzern-Revision und den Abschlussprüfer.

Das rechnungslegungsbezogene IKS fokussiert auf die wesentlichen Abschlussprozesse. Diese werden dokumentiert, prozessinhärente Risiken identifiziert und entsprechende risiko-adäquate Kontrollverfahren implementiert. Die Bewertung der prozessinhärenten Risiken erfolgt anhand eines Bewertungsrasters und festgelegter Wesentlichkeitsgrenzen. Die Aktualität der Dokumentation wird einmal jährlich überprüft und bedarfsweise angepasst.

Das IKS umfasst organisatorische Sicherungsmaßnahmen, die sowohl in die Aufbau- als auch in die Ablauforganisation integriert sind, wie beispielsweise eine grundsätzliche Funktionstrennung oder klare Aufgaben- und Verantwortlichkeitszuordnungen. An wichtigen Punkten innerhalb der rechnungslegungsbezogenen Geschäftsprozesse werden gezielte Kontrollen durchgeführt, um die Wahrscheinlichkeit für das Auftreten von Fehlern zu minimieren beziehungsweise bereits aufgetretene Fehler zu identifizieren. Dabei handelt es sich um Kontrollen, die in den Arbeitsablauf integriert sind, wie beispielsweise die Anwendung des Vier-Augen-Prinzips oder Schnittstellenkontrollen. Die Wirksamkeit und Effektivität des rechnungslegungsbezogenen IKS wird regelmäßig überprüft und dokumentiert.

Der Prozess zur Erstellung des Abschlusses und des Lageberichts liegt in der Verantwortung von Mitarbeitern der R+V und folgt definierten Termin- und Ablaufplänen. Die im Rahmen des Abschlusserstellungsprozesses durchzuführenden Schritte unterliegen sowohl systemseitigen als auch manuellen Kontrollen. Für die Ermittlung bestimmter rechnungslegungsbezogener Daten werden partiell externe Gutachter einbezogen. Der Abschlusserstellungsprozess ist in hohem Maße von IT-Systemen abhängig und unterliegt damit potentiellen operationellen Risiken, wie zum Beispiel Betriebsstörungen, -unterbrechungen und Datenverlusten. Diesen wird unter anderem durch umfangreiche Schutzmechanismen wie einer Notfall-

planung, Back-up-Lösungen sowie einer Berechtigungsverwaltung und technischen Sicherungen gegen unbefugten Zugriff begegnet. Die eingesetzten IT-Systeme werden zudem auf Einhaltung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung sowie der gesetzlichen Aufbewahrungs- und Dokumentationspflichten geprüft. Die regelmäßige Prüfung der Rechnungslegungsprozesse ist sowohl integraler Bestandteil der internen Revisionsprüfungen als auch Gegenstand der Jahresabschlussprüfungen durch den Abschlussprüfer.

Chancenmanagement

Als einer der führenden Versicherer in Deutschland bietet R+V ihren Kunden maßgeschneiderte und innovative Versicherungskonzepte. Basis der nachhaltigen Positionierung der R+V im Markt und des kontinuierlichen Ausbaus der Marktanteile sind die Vertriebswegestrategie sowie die breit diversifizierte Produktpalette.

Die Lebensversicherung und damit auch die Pensionsversicherung bilden aufgrund ihrer Sicherheit und Stabilität nach wie vor einen unverzichtbaren Anteil zur Erhaltung des erreichten Lebensstandards im Alter. Zunehmend rückt auch die eigenverantwortliche Ergänzung der durch die sozialen Sicherungssysteme gewährten Leistungen im Krankheits- oder Pflegefall in den Fokus der Bevölkerung. Seitens der Bundesregierung wurde dies im Jahr 2013 durch die Einführung einer kapitalgedeckten und staatlich geförderten Ergänzung zur gesetzlichen Pflegeversicherung unterstützt.

In der betrieblichen Altersversorgung bietet R+V alle fünf Durchführungswege an. Dabei sind einzelvertragliche Gestaltungen ebenso möglich wie die Absicherung im Rahmen von Versorgungswerken. Die R+V Pensionskasse AG stellt als Spezialversicherer einen der fünf Durchführungswege der betrieblichen Altersversorgung dar und bietet individuell auf ihre Kunden zugeschnittene Versicherungskonzepte.

Eine besondere Chance bietet der Aufbau von Branchenversorgungswerken. Aufgrund der Zunahme von tarifvertraglichen arbeitgeberfinanzierten Lösungen zur betrieblichen Altersversorgung verfügen Branchenversorgungswerke über ein hohes

Wachstumspotential. Als wesentlicher Anbieter auf diesem speziellen Markt verfügt R+V über entsprechende Experten und ausgewiesenes Know-how. Mit dem ChemieVersorgungswerk ist R+V beispielsweise Marktführer in der chemischen Industrie, im Konsortium MetallRente zweitgrößter Konsortialpartner.

Vor dem Hintergrund der globalen Staatsschuldenkrise stellt das gegenwärtige Kapitalmarktumfeld mit historisch niedrigen Zinsen und hohen Kursschwankungen eine große Herausforderung für die Kapitalanlage dar. R+V ist ein stabiler und langfristig orientierter Investor. Aufgrund des Geschäftsmodells und der hohen Risikotragfähigkeit kann R+V Chancen insbesondere aus Investments mit einem längeren Zeithorizont weitgehend unabhängig von kurzfristigen Kapitalmarktschwankungen nutzen. Durch die breite Diversifikation besitzt R+V eine hohe Stabilität gegen potentielle adverse Kapitalmarktentwicklungen. Die Anlage erfolgt in einem stringenten Investmentprozess aus strategischen, taktischen und operativen Allokationen, der von einem zeitgemäßen Risikomanagement begleitet wird. Dieser Prozess stellt sicher, dass auf Marktentwicklungen, auf Änderungen im Unternehmen und im Versicherungsgeschäft sowie auf aufsichtsrechtliche Vorgaben in der Kapitalanlage vorausschauend reagiert werden kann. Die Kapitalanlage ist dabei Teil des unternehmensweiten Asset-Liability-Managements.

Durch stetige Prozessanalysen und die konsequente Umsetzung der daraus abgeleiteten Maßnahmen wird R+V die Produktivität kontinuierlich weiter steigern. Dadurch verringern sich Komplexität und Kosten, Prozesszeiten werden minimiert. Hierdurch werden die Kundenzufriedenheit und die Zufriedenheit der Vertriebspartner gefördert.

Versicherungstechnisches Risiko

Das versicherungstechnische Risiko bezeichnet das Risiko, dass bedingt durch Zufall, Irrtum oder Änderung der tatsächliche Aufwand für Schäden und Leistungen vom erwarteten Aufwand abweicht. Es setzt sich zusammen aus dem biometrischen Risiko, dem Zinsgarantierisiko und dem Kostenrisiko.

Das biometrische Risiko in der Pensionsversicherung umfasst das Todesfall-, Langlebigkeits- und Invaliditätsrisiko. Von den Annahmen abweichende Sterblichkeiten determinieren das Todesfall- beziehungsweise Langlebigkeitsrisiko. Ebenso kann die Anzahl der Berufs- beziehungsweise Erwerbsunfähigen die Kalkulationsannahmen übersteigen.

Die Gefahr, dass sich die Rechnungsgrundlagen im Laufe der Zeit nachteilig ohne rechtzeitige Gegensteuerung verändern, wird bei der R+V Pensionskasse AG durch sorgfältige Produktentwicklung und aktuarielle Controllingssysteme beherrschbar gemacht. Umfangreiche Risikoprüfungen vor Vertragsabschluss ermöglichen es, erhöhte Risiken zu erkennen und bei der Annahmeentscheidung zu berücksichtigen. Der Verantwortliche Aktuar wacht darüber, dass die Rechnungsgrundlagen neben der gegenwärtigen Risikolage auch einem möglichen Änderungsrisiko standhalten.

Hohe Einzelrisiken bei den Zusatzversicherungen sind bis auf einen angemessenen Selbstbehalt rückversichert.

Die R+V Pensionskasse AG verwendet für die Berechnung der versicherungstechnischen Rückstellungen bei Rentenversicherungen mit Versicherungsbeginn zwischen 2005 und 2012 Tafeln, die auf der Rentensterbetafel DAV 2004 R basieren. Dies ist aufsichtsrechtlich für ab diesem Zeitpunkt abgeschlossene Verträge als angemessen anzusehen.

Aufgrund der zu erwartenden höheren Lebenserwartung wurde gemäß den Empfehlungen der Deutschen Aktuarvereinigung e.V. (DAV) für den Bestand zum 31. Dezember 2013 für Rentenversicherungen mit Beginnsterminen bis 2004 wie in den Vorjahren eine zusätzliche Zuführung zur Deckungsrückstellung vorgenommen. Neuere Erkenntnisse zur Sterblichkeitsentwicklung oder eine weitere von der DAV empfohlene Stärkung der Sicherheitsmargen können zu erneuten Zuführungen zur Deckungsrückstellung führen. Aktuell ist das Sicherheitsniveau im Rentenbestand stabil.

Im Neugeschäft werden unternehmensindividuelle Unisex-tafeln verwendet. Deren Angemessenheit wird laufend überprüft, bei Bedarf wird für Teilbestände die Deckungsrückstellung zusätzlich verstärkt.

Das Zinsgarantierisiko besteht darin, dass die bei Vertragsabschluss für bestimmte Produkte vereinbarte garantierte Mindestverzinsung nicht dauerhaft auf dem Kapitalmarkt erwirtschaftet werden kann. Durch das andauernde Niedrigzinsumfeld besteht insbesondere für die Bestände mit einer hohen Garantieverzinsung ein erhöhtes Zinsgarantie- und Wiederanlagerisiko.

Diesem Risiko begegnet R+V durch eine Vielzahl von Maßnahmen, die die Risikotragfähigkeit stärken. Dazu zählt neben einem konsequenten Management von Kapitalanlage-, Risiko- und Kostenergebnissen der Erhalt von genügend freien Sicherungsmitteln, die auch in ungünstigen Kapitalmarktsituationen zur Verfügung stehen. Mithilfe von Stresstests und Szenarioanalysen im Rahmen des Asset-Liability-Managements wird der notwendige Umfang von Sicherungsmitteln zur Wahrung der Solvabilität laufend überprüft. Insbesondere werden Auswirkungen eines lang anhaltenden niedrigen Zinsniveaus sowie volatiler Kapitalmärkte systematisch geprüft.

Soweit sie nicht als Direktgutschrift erfolgt, ist die für 2014 deklarierte Überschussbeteiligung bereits in der Rückstellung für Beitragsrückerstattung festgelegt. Die jährliche Festlegung der Überschussbeteiligung erfolgt so, dass mit der freien Rückstellung für Beitragsrückerstattung und den Bewertungsreserven in den Kapitalanlagen unter Berücksichtigung der zu erwartenden laufenden Zinserträge noch genügend freie Mittel zur Verfügung stehen, um das Zinsgarantierisiko abzusichern.

Die in der Deckungsrückstellungsverordnung geregelte Bildung einer Zinszusatzreserve wirkt ebenfalls risikomindernd. Dieses Instrument ermöglicht eine vorausschauende Erhöhung der Reserven zur frühzeitigen Vorsorge im Hinblick auf Phasen niedriger Zinserträge. Die Höhe der Zinszusatzreserve

wird durch einen vorgegebenen Referenzzinssatz bestimmt. Dieser ist definiert als die über zehn Jahre gemittelte Rendite von Anleihen bester Bonität (AAA) von Staaten der Europäischen Währungsunion mit einer Restlaufzeit von zehn Jahren. Die Berechnung der Zinszusatzreserve erfolgt auf einzelvertraglicher Basis. Zum 31. Dezember 2013 beträgt der maßgebliche Referenzzinssatz 3,41 %. Da der höchste Bestandsrechnungszins der R+V Pensionskasse AG unterhalb des maßgeblichen Referenzzinses liegt, war auch 2013 keine Zinszusatzreserve zu stellen. Für Verträge des Altbestandes wurde durch eine zusätzliche pauschale Reserve frühzeitig Vorsorge für ein länger anhaltendes Niedrigzinsumfeld getroffen.

Das Kostenrisiko besteht darin, dass die tatsächlichen Kosten durch die einkalkulierten Kosten nicht gedeckt werden können. In den laufenden Beiträgen und in der Deckungsrückstellung sind ausreichend Anteile zur Deckung der Kosten für die Verwaltung der Versicherungsverträge enthalten.

Marktrisiko

Das Marktrisiko bezeichnet das Risiko, das sich direkt oder indirekt aus Schwankungen in der Höhe beziehungsweise in der Volatilität der Marktpreise für die Vermögenswerte, Verbindlichkeiten und Finanzinstrumente ergibt. Das Marktrisiko schließt auch das Währungskurs-, Zinsänderungs- und Asset-Liability-Risiko ein.

Die R+V Pensionskasse AG begegnet Kapitalanlagerisiken durch Beachtung der generellen Leitlinie einer möglichst großen Sicherheit und Rentabilität bei Sicherstellung der jederzeitigen Liquidität. Durch Wahrung einer angemessenen Mischung und Streuung der Kapitalanlagen trägt die Anlagepolitik der R+V dem Ziel der Risikoverminderung in besonderem Maße Rechnung.

Die Einhaltung der Anlageverordnung sowie der aufsichtsrechtlichen Anlagegrundsätze und Regelungen wird bei R+V durch ein qualifiziertes Anlagemanagement, geeignete interne Kapitalanlage Richtlinien und Kontrollverfahren, eine per-

spektivische Anlagepolitik sowie sonstige organisatorische Maßnahmen sichergestellt. R+V nimmt fortlaufend Erweiterungen und Verfeinerungen des Instrumentariums zur Risikoeinschätzung und -beurteilung bei der Neuanlage und der Beobachtung des Anlagebestandes vor, um den Veränderungen an den Kapitalmärkten zu begegnen und Risiken frühzeitig zu erkennen, zu begrenzen oder zu vermeiden.

Transaktionen mit derivativen Finanzinstrumenten, strukturierten Produkten oder Asset-Backed-Securities sind in innerbetrieblichen Richtlinien explizit geregelt. Darin enthalten sind insbesondere Volumen- und Kontrahentenlimite. Durch ein umfangreiches und zeitnahe Berichtswesen werden die verschiedenen Risiken regelmäßig überwacht und transparent dargestellt.

Bei der R+V Pensionskasse AG wurden zum 31. Dezember 2013 folgende Arten von Sicherungsgeschäften eingesetzt:

- Vorkäufe: Um unterjährige Liquiditätsschwankungen auszugleichen, Marktstörungen zu vermeiden oder die Anlage zu verstetigen; die Grundgeschäfte sind Fremdkapitalinstrumente.

Zur Sicherstellung der beabsichtigten Effektivität der ökonomischen Risikoabsicherungen werden folgende Maßnahmen durchgeführt:

- Tägliche Limitüberwachung und tägliches Optionsreporting
- Kontinuierliche Überwachung der eingegangenen Absicherungspositionen, regelmäßige Darstellung der Auswirkungen auf die Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung im Rahmen des internen Reportings und Durchführung erforderlicher Anpassungen
- Durchführung von Sensitivitätsanalysen.

Auf organisatorischer Ebene begegnet R+V Anlagerisiken durch eine strikte funktionale Trennung von Anlage, Abwicklung und Controlling.

Zur Messung der aus den Kapitalanlagen resultierenden Marktpreisrisiken werden Sensitivitätsanalysen unter folgenden Prämissen vorgenommen: Für Aktien werden die Auswirkungen der Veränderung der Börsenkurse von 10 % und 20 % ermittelt.

Für festverzinsliche Wertpapiere und Ausleihungen werden die Auswirkungen einer Verschiebung der Zinskurve um 100 Basispunkte nach oben und nach unten auf den Zeitwert dieser Wertpapiere und Ausleihungen ermittelt.

Für die Bestimmung von Wechselkursrisiken wird eine Auf- und Abwertung des Euro um eine jährliche Standardabweichung angenommen.

Ergänzend zu den Sensitivitätsanalysen wird für den Bestand der festverzinslichen Wertpapiere und Ausleihungen regelmäßig eine Durationsanalyse durchgeführt.

Fremdwährungspositionen werden im Wesentlichen zur Diversifizierung und Partizipation an renditestarken weltweiten Anlagen im Rahmen eines aktiven Portfoliomanagements gehalten. Die daraus resultierenden Wechselkursrisiken unterliegen durch die Anwendung entsprechender Risikomodelle der ständigen Beobachtung und werden durch ein Währungs-overlay-Management aktiv gesteuert. Dabei verfolgt das Währungsmanagement der R+V in erster Linie das Ziel einer Absicherung gegen Währungskursverluste.

Kreditrisiko

Das Kreditrisiko bezeichnet das Risiko, das sich aufgrund eines Ausfalls oder aufgrund einer Veränderung der Bonität oder der Bewertung der Bonität (Credit-Spread) von Wertpapieremittenten und anderen Schuldern ergibt, gegenüber denen das Unternehmen Forderungen hat.

Zur Reduktion des Kreditrisikos werden hauptsächlich Investitionen beziehungsweise Darlehensvergaben bei Emittenten und Schuldnern mit einer guten bis sehr guten Bonität vorge-

nommen. Die Einstufung der Bonität erfolgt in erster Linie mit Hilfe von Ratingagenturen und wird nach internen Richtlinien kontinuierlich überprüft.

Das maximale Kreditrisiko des Portfolios wird quartalsweise ermittelt und der festgelegten Verlustobergrenze für das Kreditrisiko gegenübergestellt. Kontrahentenrisiken werden ferner durch ein Limitsystem begrenzt. Mehr als 84 % (2012: 83 %) der Anlagen in festverzinslichen Wertpapieren weisen ein Standard & Poor's Rating gleich oder besser als A, mehr als 59 % (2012: 59 %) gleich oder besser als AA auf.

Die Kapitalanlagen der R+V Pensionskasse AG wiesen 2013 weder Zins- noch Kapitalausfälle auf.

Die R+V Pensionskasse AG hielt zum 31. Dezember 2013 Staatsanleihen peripherer Euroländer in folgender Höhe:

MARKTWERTE		
in Mio. Euro	2013	2012
Italien	26,5	25,6
Irland	7,4	6,9
Spanien	16,3	14,0
Gesamt	50,2	46,5

Bei den in der Tabelle genannten Staaten geht R+V nach derzeitigem Stand davon aus, dass die von diesen Staaten, der Europäischen Union (EU), dem Internationalen Währungsfonds (IWF) und der EZB ergriffenen Maßnahmen eine Refinanzierung gewährleisten. Es wurden keine Abschreibungen auf Staatsanleihen vorgenommen.

Die Summe aller Anlagen bei Banken belief sich bei der R+V Pensionskasse AG zum 31. Dezember 2013 auf 465,3 Mio. Euro. Mit 56,6 % handelte es sich bei diesen Anlagen überwiegend um Titel, für die eine besondere Deckungsmasse zur Besicherung existiert. Mit 51,8 % waren diese Anlagen zudem hauptsächlich bei deutschen Banken investiert. Die verbleibenden 48,2 % entfielen überwiegend auf Institute des Europäischen Wirtschaftsraums.

Für Hypothekendarlehen wurde mit Analysen aufgezeigt, dass kein nennenswertes Kreditrisiko bestand. Deshalb werden hier keine Pauschalwertberichtigungen vorgenommen.

Die Kreditrisiken beinhalten auch die Risiken aus dem Ausfall von Forderungen aus dem Versicherungsgeschäft. Dem entsprechenden Ausfallrisiko wird durch ein effektives Forderungsmanagement begegnet. Uneinbringliche Forderungen gegenüber Versicherungsnehmern werden unmittelbar als Minderung der Beitragseinnahmen gebucht. Zudem wird dem Ausfallrisiko durch eine angemessene Pauschalwertberichtigung Rechnung getragen, die nach den Erfahrungswerten aus der Vergangenheit ausreichend bemessen ist. Dies gilt ebenso für das Ausfallrisiko auf Forderungen gegenüber Versicherungsvermittlern. Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft bestehen nicht.

Liquiditätsrisiko

Das Liquiditätsrisiko bezeichnet das Risiko, dass ein Unternehmen nicht oder nur zu erhöhten Kosten in der Lage ist, seinen finanziellen Verpflichtungen bei Fälligkeit nachzukommen.

Die Liquidität der R+V wird zentral gesteuert. Im Rahmen der Mehrjahresplanung wird eine integrierte Simulation zur Bestands- und Erfolgsentwicklung im Kapitalanlagebereich sowie zur Entwicklung der Zahlungsströme durchgeführt.

Basis der Steuerung ist der prognostizierte Verlauf aller wesentlichen Zahlungsströme aus dem versicherungstechnischen Geschäft, den Kapitalanlagen und der allgemeinen Verwaltung. Bei der Neuanlage wird die Erfüllung der aufsichtsrechtlichen Liquiditätserfordernisse kontinuierlich geprüft.

Im Rahmen einer monatlich aktualisierten Liquiditätsberichterstattung für das laufende Jahr wird die erwartete Entwicklung der Zahlungsströme für die R+V Pensionskasse AG detailliert dargestellt. Darüber hinaus wird im Cash Management ergänzend eine taggenaue Planung der Zahlungsströme vorgenommen.

Durch Sensitivitätsanalysen wesentlicher versicherungstechnischer Parameter wird die Sicherstellung einer ausreichenden Liquidität unter krisenhaften Marktbedingungen regelmäßig überprüft. Die Ergebnisse zeigen die Fähigkeit der R+V Pensionskasse AG, die eingegangenen Verpflichtungen jederzeit zu erfüllen.

Aufgrund der für den gesamten Planungszeitraum prognostizierten jährlichen Liquiditätsüberschüsse und der hohen Flexibilität der Wertpapierbestände ist die jederzeitige Erfüllbarkeit der Verbindlichkeiten gegenüber den Versicherungsnehmern gewährleistet.

Konzentrationsrisiko

Das Konzentrationsrisiko bezeichnet das Risiko, das sich dadurch ergibt, dass das Unternehmen einzelne Risiken oder stark korrelierte Risiken eingeht, die ein bedeutendes Schaden- oder Ausfallpotential haben.

Das Anlageverhalten der R+V ist darauf ausgerichtet, Risikokonzentrationen im Portfolio zu vermeiden. Eine Minimierung der Risiken durch weitgehende Diversifikation der Anlagen wird gewährleistet, indem die durch die Anlageverordnung und weitere aufsichtsrechtliche Bestimmungen vorgegebenen quantitativen Grenzen gemäß des Grundsatzes der angemessenen Mischung und Streuung eingehalten werden. Eine Analyse der Emittentenstruktur des Bestandes ergab kein signifikantes Konzentrationsrisiko. Darüber hinaus bestehen im Rahmen der Anlagen bei Banken keine Konzentrationsrisiken bei einzelnen Kreditinstituten.

Im IT-Bereich gewährleisten umfassende physische und logische Schutzvorkehrungen die Sicherheit von Daten und Anwendungen sowie die Aufrechterhaltung des laufenden Betriebes. Eine besondere Gefahr wäre der teilweise oder totale Ausfall von Datenverarbeitungssystemen. R+V hat hier Vorsorge getroffen durch zwei getrennte Rechenzentrumsstandorte mit Daten- und Systemspiegelung, besonderer Zutrittssicherung, sensiblen Brandschutzvorkehrungen und abgesicherter Stromversorgung über Notstromaggregate. Ein definiertes

Wiederanlaufverfahren für den Katastrophenfall wird durch turnusmäßige Übungen auf seine Wirksamkeit überprüft. Datensicherungen erfolgen in unterschiedlichen Gebäuden der R+V mit hochabgesicherten Räumen. Darüber hinaus werden die Daten auf einen Bandroboter in einen ausgelagerten und entfernten Standort gespiegelt. Somit sind die Daten auch nach einem Totalverlust aller Rechenzentrumsstandorte in Wiesbaden vorhanden.

Operationelles Risiko

Das operationelle Risiko bezeichnet das Risiko von Verlusten aufgrund unzulänglicher oder fehlgeschlagener interner Prozesse oder durch mitarbeiterbedingte, systembedingte oder auch externe Vorfälle. Das operationelle Risiko umfasst auch Rechtsrisiken, jedoch nicht strategische Risiken und Reputationsrisiken.

Das wesentliche Instrument der R+V zur Begrenzung der operationellen Risiken stellt das IKS dar. Regelungen und Kontrollen in den Fachbereichen und die Überprüfung der Anwendung und Wirksamkeit des IKS durch die Konzern-Revision beugen dem Risiko von Fehlentwicklungen und dolosen Handlungen vor. Auszahlungen werden weitgehend maschinell unterstützt. Im Benutzerprofil hinterlegte Vollmachten und Berechtigungsregelungen sowie maschinelle Vorlagen zur Freigabe aufgrund des hinterlegten Zufallsgenerators geben zusätzliche Sicherheit. Manuelle Auszahlungen werden grundsätzlich nach dem Vier-Augen-Prinzip freigegeben.

Den operationellen Risiken im Vertrieb begegnet R+V mit Weiterbildungsmaßnahmen für den Außendienst gemäß den Rahmenbedingungen des GDV.

Die Qualitätssicherung im IT-Bereich erfolgt durch etablierte Prozesse unter Verwendung von Best Practices. In einer täglich stattfindenden Konferenz werden die aktuellen Themen behandelt und der Bearbeitung zugeordnet. In monatlich stattfindenden Konferenzen werden unter Beteiligung der IT-Bereichsleiter in Bezug auf die Einhaltung von Service-Level-

Agreements (zum Beispiel Systemverfügbarkeiten und -antwortzeiten) geeignete Maßnahmen ergriffen.

Am 25. Juli 2012 hat der Bundesgerichtshof gegen einen deutschen Versicherer entschieden, dass die von ihm in Lebens- und Rentenversicherungsverträgen verwendeten Klauseln zum Stornoabzug und zur Verrechnung der Abschlusskosten unwirksam sind. Zu den sich daraus ergebenden Rechtsfolgen für die Berechnung der Rückkaufswerte wurde keine Entscheidung getroffen. Diese Frage hat der Bundesgerichtshof nun in zwei Urteilen vom 11. September 2013 entschieden. Danach ist dem Versicherungsnehmer, der seinen Vertrag vorzeitig beendet, mindestens 50 % des ungezillmerten Deckungskapitals ausbezahlen. Dies gilt einheitlich für alle zwischen 1995 und 2007 abgeschlossenen Lebens- und Rentenversicherungsverträge. Notwendige Rückstellungen wurden gebildet.

Strategisches Risiko

Das strategische Risiko ist das Risiko, das sich aus strategischen Geschäftsentscheidungen ergibt. Zu dem strategischen Risiko zählt auch das Risiko, das sich daraus ergibt, dass Geschäftsentscheidungen nicht einem geänderten Wirtschaftsumfeld (inklusive Gesetzesänderungen und Rechtsprechung) angepasst werden.

Veränderungen in den gesetzlichen und aufsichtsrechtlichen Rahmenbedingungen sowie Veränderungen in Markt und Wettbewerb unterliegen einer ständigen Beobachtung, um rechtzeitig und angemessen auf Chancen und Risiken reagieren zu können. R+V analysiert und prognostiziert laufend nationale und globale Sachverhalte mit Einfluss auf geschäftsrelevante Parameter. Die daraus gewonnenen Erkenntnisse werden insbesondere hinsichtlich der Bedürfnisse der Kunden ausgewertet und finden Eingang in die Entwicklung neuer Versicherungsprodukte bei R+V.

Die Steuerung des strategischen Risikos basiert auf der vorausschauenden Beurteilung von Erfolgsfaktoren sowie auf der Ableitung von Zielgrößen für die Unternehmensbereiche der R+V. Im Rahmen des jährlichen strategischen Planungs-

prozesses wird die strategische Planung für die kommenden vier Jahre unter Berücksichtigung der Risikotragfähigkeit vorgenommen. Dadurch und durch die Aufnahme weiterer wesentlicher strategischer Themen in die jeweils im Frühjahr stattfindende Vorstandsklausur begegnet R+V dem strategischen Risiko. Dazu wendet R+V die gängigen Instrumente des strategischen Controllings an, sowohl externe strategische Markt- und Konkurrenzanalysen als auch interne Unternehmensanalysen, wie etwa Portfolio- oder SWOT-Analysen. Die Ergebnisse des strategischen Planungsprozesses in Form von verabschiedeten Zielgrößen werden im Rahmen der operativen Planung für die kommenden drei Jahre unter Berücksichtigung der Risikotragfähigkeit operationalisiert und zusammen mit den Verlustobergrenzen jeweils im Herbst vom Vorstand verabschiedet. Die Implementierung der dort gefällten Entscheidungen wird regelmäßig im Rahmen des Plan-Ist-Vergleiches quartalsweise nachgehalten. Somit ist die Verzahnung zwischen dem strategischen Entscheidungsprozess und dem Risikomanagement organisatorisch geregelt. Änderungen in der Geschäftsstrategie mit Auswirkungen auf das Risikoprofil der Gesellschaft finden ihren Niederschlag in der Risikostrategie.

Strategische Risiken aus Sicht der IT bestehen insbesondere bei der Abwicklung von (Groß-)Projekten zur Einführung neuer Versicherungsprodukte oder zur Erfüllung neuer oder geänderter gesetzlicher und regulatorischer Anforderungen. Auch weitreichende Plattformscheidungen werden im Rahmen von strategischen Risiken behandelt.

Reputationsrisiko

Das Reputationsrisiko ist das Risiko eines direkten oder zukünftigen Verlusts von Geschäftsvolumen, das sich aus einer möglichen Beschädigung des Rufes des Unternehmens oder der gesamten Branche infolge einer negativen Wahrnehmung in der Öffentlichkeit ergibt (zum Beispiel bei Kunden, Geschäftspartnern, Aktionären, Behörden).

Das positive Image der R+V in der genossenschaftlichen FinanzGruppe und in der Öffentlichkeit ist ein wesentliches Ziel des Unternehmens.

Um einen Imageschaden für R+V gar nicht erst entstehen zu lassen, wird bei der Produktentwicklung und allen anderen Bestandteilen der Wertschöpfungskette auf einen hohen Qualitätsstandard geachtet. Darüber hinaus wird die Unternehmenskommunikation der R+V zentral über das Ressort Vorstandsvorsitz koordiniert, um einer falschen Darstellung von Sachverhalten wirkungsvoll und geschlossen entgegenzutreten zu können. Die Berichterstattung in den Medien über die Versicherungswirtschaft im Allgemeinen und R+V im Besonderen wird über alle Ressorts hinweg beobachtet und laufend analysiert. Ratingergebnisse und Marktvergleiche der für die Kundenzufriedenheit maßgeblichen Parameter Service, Produktqualität und Beratungskompetenz werden im Rahmen eines kontinuierlichen Verbesserungsprozesses berücksichtigt.

Aus IT-Sicht werden insbesondere Ereignisse betrachtet, die zu einer negativen Wahrnehmung in der Öffentlichkeit führen können. Beispielhaft zu nennen sind eine Verletzung der Vertraulichkeit der Daten, mangelnde Verfügbarkeit der vom End- oder Geschäftskunden erreichbaren IT-Systeme (Portale) oder durch mangelnde Betriebssicherheit hervorgerufene Schadensereignisse in der IT-Technik. Die IT-Sicherheitsstrategie wird daher kontinuierlich überprüft und an die aktuelle Bedrohungslage angepasst. Ebenso wird die Gültigkeit der IT-Sicherheitsprinzipien regelmäßig geprüft.

Risikotragfähigkeit

Die Berechnung der aufsichtsrechtlichen Risikotragfähigkeit (Solvabilitätsquote) der R+V Pensionskasse AG erfolgt unter Beachtung der aktuell geltenden, branchenbezogenen Gesetzgebung und beschreibt den Grad der Überdeckung der aufsichtsrechtlich geforderten Mindest-Solvabilitätsspanne durch verfügbare Eigenmittel.

Die aufsichtsrechtliche Risikotragfähigkeit der R+V Pensionskasse AG überschreitet per 31. Dezember 2013 die geforderte Mindest-Solvabilitätsspanne. Genehmigungspflichtige Eigen-

mittel werden bei der Berechnung der Solvabilitätsquote nicht berücksichtigt. Auf Basis der im Rahmen der internen Planung angewendeten Kapitalmarktszenarien zeigt sich, dass die Solvabilitätsquote der R+V Pensionskasse AG auch zum 31. Dezember 2014 oberhalb der gesetzlichen Mindestanforderung liegen wird.

Solvency II

Die EU-Kommission arbeitet seit einigen Jahren intensiv an einem neuen Aufsichtsmodell für Versicherungen mit dem Arbeitstitel Solvency II.

Die Solvency II-Richtlinie des Europäischen Parlamentes und des Europäischen Rates wurde am 25. November 2009 verabschiedet. Am 13. November 2013 wurde im Trilog zwischen Vertretern des Rates, des Europäischen Parlaments und der Europäischen Kommission eine Einigung zu Omnibus II erreicht, welche im Rahmen eines weiteren Quick Fixes den Startpunkt für die Preparatory Guidelines zum 1. Januar 2014 und die Einführung von Solvency II zum 1. Januar 2016 vorsieht.

Auf Pensionsfonds und Pensionskassen findet die EU-Rahmenrichtlinie Solvency II keine Anwendung. Stattdessen sind für Einrichtungen der betrieblichen Altersversorgung eigene Regelungen durch Änderung der Pensionsfondsrichtlinie in der Diskussion. Die derzeitigen Bestimmungen (Solvency I) gelten vorerst weiter. Im Interesse der Kunden werden Verbraucherschutz erhöhende Vorschriften gleichwohl analog für Pensionsfonds und Pensionskassen übernommen, soweit dies sinnvoll und möglich ist.

Zusammenfassende Darstellung der Risikolage

Die freien Eigenmittel der R+V Pensionskasse AG überschreiten per 31. Dezember 2013 die geforderte Mindest-Solvabilitätsspanne.

Ein großer Risikofaktor für die Geschäftsentwicklung von R+V ist weiterhin die Staatsschuldenkrise in der Eurozone. Aufgrund der Erfahrungen der letzten Krisenjahre kann eine erneute Verschärfung der Krise nicht ausgeschlossen werden.

Die damit verbundenen Auswirkungen auf die Kapitalmärkte, die Realwirtschaft und das Nachfrageverhalten der Bürger sind nur schwer einschätzbar. Allerdings hat sich die Krisengefahr durch eine leichte volkswirtschaftliche und finanzpolitische Verbesserung flankiert durch eine aktivere Zentralbank vermindert.

R+V sieht sich zudem aufgrund der Einbindung in die genossenschaftliche FinanzGruppe, der engen Zusammenarbeit mit den Volksbanken und Raiffeisenbanken, der breit diversifizierten Produktpalette sowie der kompetenten Vertriebsorganisation in einer guten Wettbewerbssituation.

R+V geht nach derzeitigem Stand davon aus, dass die von den betroffenen Ländern sowie der EU, dem IWF und der EZB ergriffenen Maßnahmen eine Refinanzierung der Staaten und Banken gewährleistet.

Zu der beschriebenen Risikolage kommt langfristig das Risiko einer anhaltenden Niedrigzinsphase. Mit der Senkung des Rechnungszinses für das Neugeschäft ab 2012 ist eine wichtige Voraussetzung für die Begrenzung des Zinsgarantierisikos geschaffen.

Darüber hinaus sind aus heutiger Sicht keine Entwicklungen erkennbar, die die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der R+V Pensionskasse AG nachhaltig beeinträchtigen.

Prognosebericht

Gesamtwirtschaftliche Erwartung

Für 2014 erwarten die Experten eine Aufhellung der wirtschaftlichen Lage. So prognostiziert der Sachverständigenrat in seinem Jahresgutachten vom November 2013 ein Wachstum des realen Bruttoinlandsprodukts in Deutschland von 1,6 %. Die Versicherungsbranche erwartet laut einer Befragung des Münchner ifo Instituts aus demselben Monat mit großer Mehrheit konstante oder steigende Beiträge gegenüber dem Vorjahr.

Entwicklung an den Kapitalmärkten

Die Entwicklung an den Kapitalmärkten wird 2014 durch eine konjunkturelle Erholung mit verhaltener Inflation geprägt sein. Die hohen Staatsschulden müssen weiterhin abgebaut werden und die Zentralbanken werden diesen Prozess begleiten. Dies trifft in besonderem Maße für die Eurozone zu. Aufgrund der Erfahrungen der letzten Jahre kann aber auch ein Aufflammen der Krise nicht ausgeschlossen werden. Zum Jahresende 2014 werden Zinsen und Aktienkurse auf höheren Niveaus erwartet.

R+V richtet ihre Kapitalanlagestrategie auf Sicherheit, Liquidität und Rendite aus. Der hohe Anteil festverzinslicher und bonitätsstarker Wertpapiere im Kapitalanlagebestand sorgt dafür, dass die versicherungstechnischen Verpflichtungen jederzeit erfüllt werden können. Die Duration soll weder deutlich verlängert noch verkürzt werden. Die Chancen an den Kreditmärkten sollen unter der Voraussetzung weiterhin hoher Qualität der Titel, breiter Streuung sowie starker Risikokontrolle genutzt werden. Das Aktienengagement soll abhängig von der Risikotragfähigkeit der R+V Pensionskasse AG leicht erhöht werden. Das Immobilien- und Infrastrukturengagement wird bei Vorhandensein attraktiver Investments weiter schrittweise erhöht.

Die auf Sicherheit bedachte langfristige Anlagestrategie verbunden mit einem modernen Risikomanagement ist auch 2014 bestimmend.

R+V im Markt

Wie schon in der Vergangenheit plant R+V, die sich aus der Veränderung von Rahmen- und Marktbedingungen ergebenden Chancen zu nutzen. Risiken, die sich aus den Änderungen entwickeln, sollen erkannt und beherrschbar gemacht werden. Mit der für 2014 geplanten Verschmelzung der Optima Pensionskasse AG auf die R+V Pensionskasse AG wird die Marktposition der R+V Pensionskasse AG weiter gestärkt.

Der Bedarf für eine ergänzende Vorsorge im Rahmen der betrieblichen Altersversorgung ist weiterhin hoch. Die R+V Pensionskasse AG rechnet daher mit einer positiven Geschäftsentwicklung. Für die R+V Pensionskasse AG bieten sich weiterhin gute Marktchancen durch ihre besonders hohe Beratungskompetenz und den guten Service in Verbindung mit der bedarfsgerechten Produktpalette. Daneben ergeben sich aus dem Branchenversorgungswerk MetallRente Chancen für weiteres Wachstum der R+V Pensionskasse AG.

Fazit

Insgesamt ist davon auszugehen, dass die R+V Pensionskasse AG weiterhin erfolgreich an den sich bietenden Marktchancen teilhaben wird. Für das Geschäftsjahr 2014 plant die R+V Pensionskasse AG ein zufriedenstellendes Geschäftsergebnis.

Dank

Die Geschäftspartner in der genossenschaftlichen FinanzGruppe und die verbundenen Berufsstände haben auch im Jahr 2013 wieder einen großen Beitrag zum Erfolg der R+V Pensionskasse AG geleistet.

Ihnen spricht der Vorstand seinen Dank aus.

Wiesbaden, 3. März 2014

Der Vorstand

Anlage zum Lagebericht Bewegung des Bestandes an Pensionsversicherungen im Geschäftsjahr 2013

A. BEWEGUNG DES BESTANDES AN PENSIONSVERSICHERUNGEN (OHNE ZUSATZVERSICHERUNGEN)

Anwärter

	Männer Anzahl	Frauen Anzahl
I. Bestand am Anfang des Geschäftsjahres	84.279	49.476
II. Zugang während des Geschäftsjahres:		
1. Neuzugang an Anwärtern, Zugang an Rentnern	2.640	1.668
2. Sonstiger Zugang	100	143
3. Gesamter Zugang	2.740	1.811
III. Abgang während des Geschäftsjahres:		
1. Tod	154	70
2. Beginn der Altersrente	218	65
3. Berufs- oder Erwerbsunfähigkeit (Invalidität)	–	–
4. Reaktivierung, Wiederheirat, Ablauf	724	343
5. Ausscheiden unter Zahlung von Rückkaufswerten, Rückgewährbeträgen und Austrittsvergütungen	580	390
6. Ausscheiden ohne Zahlung von Rückkaufswerten, Rückgewährbeträgen und Austrittsvergütungen	36	37
7. Sonstiger Abgang	136	278
8. Gesamter Abgang	1.848	1.183
IV. Bestand am Ende des Geschäftsjahres	85.171	50.104
Davon		
1. Beitragsfreie Anwartschaften	14.396	8.626
2. In Rückdeckung gegeben	–	–

B. BESTAND AN ZUSATZVERSICHERUNGEN

Sonstige Zusatzversicherungen

	Anzahl der Versicherungs- verträge	Summe der Jahresrenten Euro
1. Bestand am Anfang des Geschäftsjahres	12.149	20.153.218
2. Bestand am Ende des Geschäftsjahres	12.275	20.249.952
Davon in Rückdeckung gegeben	55	117.426

Gewinnverwendungsvorschlag

GEWINNVERWENDUNGSVORSCHLAG

in Euro	2013
Der Bilanzgewinn des Geschäftsjahres beträgt	582.768,97
Vorstand und Aufsichtsrat schlagen vor, den Bilanzgewinn wie folgt zu verwenden:	
Einstellung in Gewinnrücklagen	250.000,00
Vortrag auf das neue Geschäftsjahr	332.768,97

Jahresabschluss 2013

Bilanz

zum 31. Dezember 2013*

AKTIVA			
in Euro		2013	2012
A. Immaterielle Vermögensgegenstände			
I. Selbst geschaffene gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte		—,—	—,—
II. Entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten		8.895.241,—	9.940.283,—
III. Geschäfts- oder Firmenwert		—,—	—,—
IV. Geleistete Anzahlungen		—,—	—,—
		8.895.241,—	9.940.283,—
B. Kapitalanlagen			
I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken		—,—	—,—
II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen			
1. Anteile an verbundenen Unternehmen		—,—	—,—
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen		27.500.000,—	28.100.825,37
3. Beteiligungen		—,—	—,—
4. Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht		—,— 27.500.000,—	—,—
III. Sonstige Kapitalanlagen			
1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere		243.135.904,23	228.371.141,80
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere		445.957.666,78	330.390.437,11
3. Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen		72.102.297,29	40.805.615,74
4. Sonstige Ausleihungen			
a) Namensschuldverschreibungen	283.500.000,—		268.500.000,—
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	210.113.125,86		221.008.273,54
c) Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine	—,—		—,—
d) Übrige Ausleihungen	940.857,78	494.553.983,64	705.033,56
5. Einlagen bei Kreditinstituten		—,—	17.000.000,—
6. Andere Kapitalanlagen		—,— 1.255.749.851,94	—,—
IV. Depotforderungen aus dem in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäft		—,—	—,—
		1.283.249.851,94	1.134.881.327,12
C. Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolice			
		20.518.533,39	18.091.129,07

* Bei Davon-Vermerken Vorjahreszahlen in Klammern.

Bilanz

in Euro			2013	2012
D. Forderungen				
I. Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft an:				
1. Versicherungsnehmer				
a) Fällige Ansprüche	708.095,88			894.407,84
b) Noch nicht fällige Ansprüche	5.277.812,—	5.985.907,88		6.740.528,—
2. Versicherungsvermittler				
		9.009.945,91		10.993.647,69
3. Mitglieds- und Trägerunternehmen				
		—,—	14.995.853,79	—,—
II. Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft				
			—,—	—,—
III. Eingefordertes, noch nicht gezahltes Kapital				
			—,—	—,—
IV. Sonstige Forderungen				
			13.650.723,83	5.405.812,—
Davon an:				
verbundene Unternehmen	345.767 €	(3.224.247 €)		
			28.646.577,62	24.034.395,53
E. Sonstige Vermögensgegenstände				
I. Sachanlagen und Vorräte				
			—,—	—,—
II. Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand				
			1.894.026,76	567.117,40
III. Andere Vermögensgegenstände				
			642.668,03	403.307,74
			2.536.694,79	970.425,14
F. Rechnungsabgrenzungsposten				
I. Abgegrenzte Zinsen und Mieten				
			21.106.178,58	18.714.216,39
II. Sonstige Rechnungsabgrenzungsposten				
			1.552.419,16	4.491.206,22
			22.658.597,74	23.205.422,61
G. Aktive latente Steuern				
			—,—	—,—
H. Aktiver Unterschiedsbetrag aus der Vermögensverrechnung				
			—,—	—,—
I. Nicht durch Eigenkapital gedeckter Fehlbetrag				
			—,—	—,—
Summe Aktiva			1.366.505.496,48	1.211.122.982,47

Es wird bestätigt, dass die in der Bilanz unter den Posten D. II. und E. I. der Passiva eingestellte Deckungsrückstellung unter Beachtung des § 341 f HGB sowie der aufgrund des § 65 Abs. 1 VAG erlassenen Rechtsverordnung berechnet worden ist; für den Altbestand im Sinne des § 11 c VAG in Verbindung mit § 118 b Abs. 5 Satz 2 VAG ist die Deckungsrückstellung nach dem zuletzt am 19. Dezember 2013 genehmigten Geschäftsplan berechnet worden.

Wiesbaden, 31. Januar 2014

Sprenger
Verantwortlicher Aktuar

Ich bestätige hiermit entsprechend § 73 VAG, dass die im Vermögensverzeichnis aufgeführten Vermögensanlagen den gesetzlichen und aufsichtsbehördlichen Anforderungen gemäß angelegt und vorschriftsmäßig sichergestellt sind.

Wiesbaden, 28. Februar 2014

Staab
Treuhänder

PASSIVA

in Euro			2013	2012
A. Eigenkapital				
I. Eingefordertes Kapital				
1. Gezeichnetes Kapital	10.100.000,—			10.100.000,—
2. Nicht eingeforderte ausstehende Einlagen	—,—	10.100.000,—		
II. Kapitalrücklage		41.152.397,18		41.152.397,18
Davon Rücklage gemäß § 5 Abs. 5 Nr. 3 VAG:	– €	(– €)		
III. Gewinnrücklagen				
1. Gesetzliche Rücklage	1.091.250,—			1.091.250,—
2. Rücklage für Anteile an einem herrschenden oder mehrheitlich beteiligten Unternehmen	—,—			—,—
3. Satzungsmäßige Rücklagen	—,—			—,—
4. Andere Gewinnrücklagen	2.379.931,78	3.471.181,78		1.729.931,78
IV. Bilanzgewinn		582.768,97		732.768,97
Davon Gewinnvortrag:	332.769 €	(482.769 €)		
			55.306.347,93	54.806.347,93
B. Genusrechtskapital				
			—,—	—,—
C. Nachrangige Verbindlichkeiten				
			5.000.000,—	5.000.000,—
D. Versicherungstechnische Rückstellungen				
I. Beitragsüberträge				
1. Bruttobetrag	13.393.057,—			13.855.361,—
2. Davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	—,—	13.393.057,—		—,—
II. Deckungsrückstellung				
1. Bruttobetrag	1.213.220.045,—			1.066.498.119,—
2. Davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	—,—	1.213.220.045,—		—,—
III. Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle				
1. Bruttobetrag	1.138.865,83			1.022.325,71
2. Davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	—,—	1.138.865,83		—,—
IV. Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung				
1. Bruttobetrag	41.457.020,95			34.534.051,78
2. Davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	—,—	41.457.020,95		—,—
V. Schwankungsrückstellung und ähnliche Rückstellungen				
			—,—	—,—
VI. Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen				
1. Bruttobetrag	—,—			—,—
2. Davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	—,—	—,—		—,—
			1.269.208.988,78	1.115.909.857,49
E. Versicherungstechnische Rückstellungen im Bereich der Lebensversicherung, soweit das Anlagerisiko von den Versicherungsnehmern getragen wird				
I. Deckungsrückstellung				
1. Bruttobetrag	20.518.533,39			18.091.129,07
2. Davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	—,—	20.518.533,39		—,—
II. Übrige versicherungstechnische Rückstellungen				
1. Bruttobetrag	—,—			—,—
2. Davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	—,—	—,—		—,—
			20.518.533,39	18.091.129,07

Bilanz

in Euro		2013	2012
F. Andere Rückstellungen			
I. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen		—,—	—,—
II. Steuerrückstellungen		93.087,78	2.690.201,92
III. Sonstige Rückstellungen		519.304,79	188.477,28
		612.392,57	2.878.679,20
G. Depotverbindlichkeiten aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft			
		—,—	—,—
H. Andere Verbindlichkeiten			
I. Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft gegenüber:			
1. Versicherungsnehmern		14.599.367,56	13.166.577,21
2. Versicherungsvermittlern		—,—	—,—
3. Mitglieds- und Trägerunternehmen		—,— 14.599.367,56	—,—
II. Abrechnungsverbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft		1.348,14	1.750,80
Davon gegenüber: verbundenen Unternehmen	1.348 € (1.751 €)		
III. Anleihen		—,—	—,—
Davon konvertibel:	– € (– €)		
IV. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten		—,—	—,—
Davon gegenüber: verbundenen Unternehmen	– € (– €)		
V. Sonstige Verbindlichkeiten		721.734,88	797.302,93
Davon:			
aus Steuern	– € (– €)		
im Rahmen der sozialen Sicherheit	– € (– €)		
gegenüber			
verbundenen Unternehmen	95.105 € (35.056 €)		
		15.322.450,58	13.965.630,94
I. Rechnungsabgrenzungsposten			
		536.783,23	471.337,84
K. Passive latente Steuern			
		—,—	—,—
Summe Passiva		1.366.505.496,48	1.211.122.982,47

Gewinn- und Verlustrechnung

vom 1. Januar bis 31. Dezember 2013*

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG			
in Euro		2013	2012
I. Versicherungstechnische Rechnung			
1. Verdiente Beiträge für eigene Rechnung			
a) Gebuchte Bruttobeiträge	140.295.953,82		129.586.182,37
b) Abgegebene Rückversicherungsbeiträge	2.559,79	140.293.394,03	3.451,98
c) Veränderung der Bruttobeitragsüberträge	449.922,—		-2.441.729,33
d) Veränderung des Anteils der Rückversicherer an den Bruttobeitragsüberträgen	—,—	449.922,—	—,—
		140.743.316,03	127.141.001,06
2. Beiträge aus der Brutto-Rückstellung für Beitragsrückerstattung			
		2.799.856,—	1.817.770,—
3. Erträge aus Kapitalanlagen			
a) Erträge aus Beteiligungen		—,—	—,—
Davon: aus verbundenen Unternehmen	— €	(— €)	
b) Erträge aus anderen Kapitalanlagen			
Davon: aus verbundenen Unternehmen	536.370 €	(587.679 €)	
aa) Erträge aus Grundstücken, grundstücksgleichen Rechten und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	—,—		—,—
bb) Erträge aus anderen Kapitalanlagen	49.184.729,79	49.184.729,79	32.503.816,90
c) Erträge aus Zuschreibungen		2.939.737,70	4.618.203,93
d) Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen		4.525.425,14	322.033,03
e) Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnabführungs- und Teilgewinnabführungsverträgen		—,—	—,—
		56.649.892,63	37.444.053,86
4. Nicht realisierte Gewinne aus Kapitalanlagen			
		1.302.015,21	1.521.164,35
5. Sonstige versicherungstechnische Erträge für eigene Rechnung			
		2.836.831,77	705.889,09
6. Aufwendungen für Versicherungsfälle für eigene Rechnung			
a) Zahlungen für Versicherungsfälle			
aa) Bruttobetrag	20.121.994,45		15.446.124,37
bb) Anteil der Rückversicherer	—,—	20.121.994,45	—,—
b) Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle			
aa) Bruttobetrag	116.540,12		-8.718,88
bb) Anteil der Rückversicherer	—,—	116.540,12	—,—
		20.238.534,57	15.437.405,49

* Bei Davon-Vermerken Vorjahreszahlen in Klammern.

Gewinn- und Verlustrechnung

in Euro			2013	2012
7. Veränderung der übrigen versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen				
a) Deckungsrückstellung				
aa) Bruttobetrag	-150.393.976,32			-129.809.013,55
bb) Anteil der Rückversicherer	—,—	-150.393.976,32		—,—
b) Sonstige versicherungstechnische Netto-Rückstellungen		—,—		—,—
			-150.393.976,32	-129.809.013,55
8. Aufwendungen für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattungen für eigene Rechnung			11.459.736,36	5.022.695,60
9. Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb für eigene Rechnung				
a) Abschlussaufwendungen	4.267.992,—			4.847.857,90
b) Verwaltungsaufwendungen	2.783.064,92	7.051.056,92		1.859.673,68
c) Davon ab:				
Erhaltene Provisionen und Gewinnbeteiligungen aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft		1.233,14		1.729,03
			7.049.823,78	6.705.802,55
10. Aufwendungen für Kapitalanlagen				
a) Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen, Zinsaufwendungen und sonstige Aufwendungen für die Kapitalanlagen		1.514.692,21		928.172,78
b) Abschreibungen auf Kapitalanlagen		7.963.834,89		3.677.006,53
c) Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen		249.896,11		72.137,59
d) Aufwendungen aus Verlustübernahme		—,—		—,—
			9.728.423,21	4.677.316,90
11. Nicht realisierte Verluste aus Kapitalanlagen			4.522,80	—,—
12. Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen für eigene Rechnung			3.648.875,29	2.490.933,10
13. Versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung			1.808.019,31	4.486.711,17

in Euro		2013	2012
II. Nichtversicherungstechnische Rechnung			
1. Sonstige Erträge		247.688,16	1.273.525,59
2. Sonstige Aufwendungen		1.664.440,82	1.406.147,01
3. Nichtversicherungstechnisches Ergebnis		-1.416.752,66	-132.621,42
4. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit		391.266,65	4.354.089,75
5. Außerordentliche Erträge		—,—	—,—
6. Außerordentliche Aufwendungen		—,—	—,—
7. Außerordentliches Ergebnis		—,—	—,—
8. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag		-108.733,35	3.854.089,75
Davon: Organschaftumlage	- €	(- €)	
9. Sonstige Steuern		—,—	—,—
Davon: Organschaftumlage	- €	(- €)	
		-108.733,35	3.854.089,75
10. Erträge aus Verlustübernahme		—,—	—,—
11. Aufgrund einer Gewinngemeinschaft, eines Gewinnabführungs- oder eines Teilgewinnabführungsvertrages abgeführte Gewinne		—,—	—,—
		—,—	—,—
12. Jahresüberschuss		500.000,—	500.000,—
13. Gewinnvortrag aus dem Vorjahr		332.768,97	482.768,97
14. Entnahmen aus der Kapitalrücklage		—,—	—,—
Davon: Entnahmen aus der Rücklage gemäß § 5 Abs. 5 Nr. 3 VAG:	- €	(- €)	
15. Entnahmen aus Gewinnrücklagen			
a) aus der gesetzlichen Rücklage		—,—	—,—
b) aus der Rücklage für Anteile an einem herrschenden oder mehrheitlich beteiligten Unternehmen		—,—	—,—
c) aus satzungsmäßigen Rücklagen		—,—	—,—
d) aus anderen Gewinnrücklagen		—,—	—,—
		—,—	—,—
16. Entnahmen aus Genussrechtskapital		—,—	—,—
17. Einstellungen in Gewinnrücklagen			
a) in die gesetzliche Rücklage		—,—	—,—
b) in die Rücklage für Anteile an einem herrschenden oder mehrheitlich beteiligten Unternehmen		—,—	—,—
c) in satzungsmäßige Rücklagen		—,—	—,—
d) in andere Gewinnrücklagen		250.000,—	250.000,—
		250.000,—	250.000,—
18. Wiederauffüllung des Genussrechtskapitals		—,—	—,—
19. Bilanzgewinn		582.768,97	732.768,97

Anhang

Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Der Jahresabschluss 2013 der R+V Pensionskasse AG wurde nach den Vorschriften des HGB in Verbindung mit der Verordnung über die Rechnungslegung von Versicherungsunternehmen (RechVersV) aufgestellt.

Die Bewertung der Immateriellen Vermögensgegenstände erfolgte zu Anschaffungskosten, die linear innerhalb der betriebsgewöhnlichen Nutzungsdauer abgeschrieben werden. Von der Aktivierung selbsterstellter immaterieller Vermögensgegenstände des Anlagevermögens nach § 248 Abs. 2 HGB wurde abgesehen.

Ausleihungen an verbundene Unternehmen wurden entsprechend ihrer Zugehörigkeit zu den nachfolgend aufgeführten Posten bewertet.

Investmentanteile sowie Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere wurden zu Anschaffungskosten vermindert um Abschreibungen nach dem strengen Niederstwertprinzip bewertet, soweit sie nicht dem Anlagevermögen zugeordnet sind.

Aktien und Investmentanteile, die gemäß § 341 b Abs. 2 Satz 1 HGB dem Anlagevermögen zugeordnet sind, wurden gemäß Wahlrecht nach § 253 Abs. 3 Satz 4 HGB auf den Marktwert abgeschrieben.

Auf Euro lautende andere nicht festverzinsliche Wertpapiere sowie Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere, die gemäß § 341 b Abs. 2 Satz 1 HGB dem Anlagevermögen zugeordnet sind, wurden zu Anschaffungskosten, vermindert um in der Vergangenheit vorgenommene Abschreibungen bilanziert. Sofern die Anschaffungskosten über dem dauerhaften Wert liegen, wurde auf den Zeitwert abgeschrieben, jedoch nicht unter den dauerhaften Wert. Bei Vorliegen einer dauerhaften Wertminderung erfolgte ein Ansatz zum Zeitwert.

Wertpapiere ohne feste Laufzeit (Perpetuals), die gemäß § 341 b Abs. 2 Satz 1 HGB dem Anlagevermögen zugeordnet sind, wurden gemäß Wahlrecht nach § 253 Abs. 3 Satz 4 HGB auf den Marktwert abgeschrieben. Wertaufholungen wurden gemäß § 253 Abs. 5 Satz 1 HGB auf den Zeitwert, bis maximal zum Anschaffungswert vorgenommen.

Auf Fremdwährung lautende Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere, die gemäß § 341 b Abs. 2 Satz 1 HGB dem Anlagevermögen zugeordnet sind, wurden zu Anschaffungskosten, vermindert um in der Vergangenheit vorgenommene Abschreibungen, bilanziert. Wertaufholungen wurden auf den Zeitwert in Euro vorgenommen, jedoch nicht über den Anschaffungswert in Euro hinaus.

Wenn die Gründe für eine in der Vergangenheit getätigte Abschreibung im Anlage- und Umlaufvermögen nicht mehr bestanden, wurden gemäß § 253 Abs. 5 Satz 1 HGB Zuschreibungen auf den Zeitwert bis maximal zum Anschaffungswert vorgenommen. Bei festverzinslichen Wertpapieren des Anlagevermögens wurde nicht über den Rückzahlungswert hinaus abgeschrieben.

Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen sowie Sonstige Ausleihungen mit Ausnahme der Namensschuldverschreibungen wurden mit dem fortgeführten Anschaffungswert angesetzt, soweit nicht Einzelwertberichtigungen vorzunehmen waren. Die Amortisation einer Differenz zwischen den Anschaffungskosten und dem Rückzahlungsbetrag erfolgte unter Anwendung der Effektivzinsmethode.

Namenschuldverschreibungen wurden mit dem Rückzahlungsbetrag angesetzt, soweit nicht Einzelwertberichtigungen vorzunehmen waren. Agio- und Disagiobeträge wurden durch aktive und passive Rechnungsabgrenzungsposten auf die individuelle Laufzeit der jeweiligen Anlage zeitanteilig verteilt.

Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolice wurden mit ihrem Zeitwert bilanziert.

Die Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft wurden zum Nennwert angesetzt und um Pauschalwertberichtigungen, die anhand der Stornoquote der Vergangenheit errechnet wurden, vermindert. Bei der Berechnung der Pauschalwertberichtigung zu noch nicht fälligen Ansprüchen wurde der ermittelte Betrag für Verträge mit Beginn ab 2008 noch um Provisionsrückforderungen gekürzt. Für Verträge, für die § 169 Versicherungsvertragsgesetz (VVG) greift, fließen die Erhöhungsbeträge bei Rückkauf, die sich durch die gleichmäßige Verteilung der angesetzten Abschluss- und Vertriebskosten auf die ersten fünf Vertragsjahre ergeben, mit in den Aktivierungsbetrag ein.

Der Ansatz aller anderen Aktiva erfolgte mit dem Nennwert.

Aufgrund abweichender handels- und steuerrechtlicher Wertansätze bei folgenden Bilanzposten ergaben sich zum 31. Dezember 2013 Aktive latente Steuern:

- Investmentanteile inklusive steuerliche Ausgleichsposten
- Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere
- Immaterielle Vermögensgegenstände
- Rückstellungen für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle
- Sonstige Rückstellungen

Aktive latente Steuern ergeben sich ebenfalls auf die zum 31. Dezember 2013 bestehenden steuerlichen Verlustvorträge.

Eine passive Steuerlatenzierung erfolgte lediglich im Bilanzposten sonstige Rückstellungen.

Die Bewertung der latenten Steuern erfolgt mit folgenden Steuersätzen:

- Abweichungen bei den Wertansätzen: 31,23 %
- Körperschaftsteuerlicher Verlustvortrag: 15,83 %
- Gewerbesteuerlicher Verlustvortrag: 15,40 %.

Der Aktivüberhang an latenten Steuern wird in Ausübung des Wahlrechts des § 274 Abs. 1 Satz 2 HGB zum 31. Dezember 2013 nicht bilanziert.

Die Beitragsüberträge umfassen den Teil der im Geschäftsjahr fälligen Beitragseinnahmen, der auf künftige Berichtsperioden entfällt. Sie wurden zeitanteilig gebildet. Dabei wurden die Beitragsüberträge unter Berücksichtigung der Beginn- und Fälligkeitstermine jeder einzelnen Versicherung und nach Abzug von nicht übertragungsfähigen Beitragsteilen ermittelt. Das Schreiben des Bundesministers für Finanzen vom 30. April 1974 wurde beachtet. Für die Beteiligungsverträge wurden die anteiligen Beitragsüberträge von dem federführenden Unternehmen berechnet. Sofern dieses die Bilanzangaben nicht rechtzeitig übermittelte, wurden die Beitragsüberträge um einen gemäß anerkannten Regeln der Versicherungsmathematik berechneten Betrag angepasst.

Die Deckungsrückstellung wurde gemäß den Grundsätzen, die der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht nach § 13 d Nr. 6 VAG dargelegt wurden, grundsätzlich einzelvertraglich unter Berücksichtigung der Beginnstermine sowie der gesetzlich oder vertraglich garantierten Rückkaufswerte ermittelt. Dabei kam die prospektive Methode zur Anwendung. Zur Anpassung an die sich verändernden biometrischen Rechnungsgrundlagen wird die Deckungsrückstellung für die 2002 bis 2004 abgeschlossenen Verträge gemäß dem von der DAV entwickelten Verfahren mit der Tafel DAV 2004 R-Bestand ¹⁾ berechnet. Dabei kamen unternehmensindividuelle Storno- und Kapitalabfindungswahrscheinlichkeiten zur Anwendung, die die Verhältnisse in der betrieblichen Altersversorgung berücksichtigen. Nicht zur Kostendeckung benötigte Beitragsanteile wurden berücksichtigt. Für Verträge mit Beginn ab 2005 wird die Tafel DAV 2004 R verwendet. Der Zillmersatz beträgt im Wesentlichen 25 ‰ der Beitragssumme bei Kollektivversicherungen beziehungsweise 40 ‰ bei Einzelversicherungen. Lediglich bei Verträgen, denen eine Beitragszusage mit Mindestleistung zugrunde liegt, wurde eine Zillmerung nicht vor-

¹⁾ Interpolation zwischen DAV 2004 R-Bestand und DAV 2004 R-B20, Interpolationsschritt 9/20

genommen. Für Verträge mit Beginn vor 2004 wurde ein Rechnungszins von 3,25 % verwendet, für Verträge mit Beginn ab 2004 und vor 2007 ein Rechnungszins von 2,75 %, für Verträge mit Beginn ab 2007 und vor 2012 ein Rechnungszins von 2,25 % und für Verträge mit Beginn ab 2012 ein Rechnungszins von 1,75 %.

Der Deckungsrückstellung für die Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherung lag die Sterbetafel DAV 1994 T zugrunde. Die nach Berufsgruppen getrennten Invalidisierungswahrscheinlichkeiten entstammten der Tafel R+V 2000 I.

Bei der Berechnung der Deckungsrückstellung für Versicherungen, die vom BGH-Urteil vom 25. Juli 2012 (IV ZR 201/10) betroffen sind, wurden die sich aus der Leistungsverpflichtung ergebenden Ansprüche ermittelt und in der Deckungsrückstellung berücksichtigt.

Verwaltungskosten wurden in der Deckungsrückstellung implizit berücksichtigt.

Die Deckungsrückstellung im Bereich der Lebensversicherung, soweit das Anlagerisiko von den Versicherungsnehmern getragen wird, wurde für jede Versicherung einzeln retrospektiv ermittelt. Sie wurde in Anteileneinheiten geführt und zum Zeitwert passiviert.

Für die Beteiligungsverträge wurden die anteiligen Deckungsrückstellungen von dem federführenden Unternehmen berechnet. Darüber hinaus wurde als Zinsverstärkung im Altbestand ein pauschaler Betrag eingestellt.

Die Ermittlung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle des selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäftes erfolgte grundsätzlich individuell. Darüber hinaus enthält die Rückstellung eine Schätzung für bereits eingetretene, aber noch nicht gemeldete Versicherungsfälle sowie für Ansprüche, die sich aus der Leistungsverpflichtung nach dem BGH-Urteil vom 25. Juli 2012 (IV ZR 201/10) ergeben.

Die Rückstellung für Regulierungsaufwendungen wurde entsprechend dem Schreiben des Bundesministers der Finanzen vom 2. Februar 1973 ermittelt.

Alle anderen nichtversicherungstechnischen Rückstellungen sind nach § 253 HGB mit ihrem Erfüllungsbetrag bilanziert und mit dem der Restlaufzeit entsprechenden durchschnittlichen Zinssatz der vergangenen sieben Jahre abgezinst, soweit die Laufzeit der Rückstellung mehr als ein Jahr beträgt. Für die Bewertung zum 31. Dezember 2013 wurde der Zinssatz mit Stand Oktober 2013 herangezogen.

Die Anderen Verbindlichkeiten wurden mit dem Erfüllungsbetrag angesetzt.

In Fremdwährung geführte laufende Guthaben bei Kreditinstituten wurden mit dem Devisenkassamittelkurs zum Bilanzstichtag bewertet.

Bei der Währungsumrechnung der Kapitalanlagen in Fremdwährung ergaben sich die Euro-Anschaffungswerte aus Wertpapier- und Devisenkassamittelkurs zum Anschaffungszeitpunkt; der Euro-Marktwert wurde aus Wertpapier- und Devisenkassamittelkurs zum Bilanzstichtag ermittelt.

Die übrigen Aktiva und Passiva sind mit dem Devisenkassamittelkurs zum Bilanzstichtag in Euro umgerechnet worden. Für die Umrechnung der Erträge und Aufwendungen aus Kapitalanlagen war der Devisenkassamittelkurs zum Zeitpunkt des Ertragszuflusses Umrechnungsgrundlage; für alle übrigen Erträge und Aufwendungen der Devisenkassamittelkurs am Bilanzstichtag. Währungskursgewinne und Währungskursverluste der gleichen Währung wurden saldiert.

Erläuterungen zur Bilanz – Aktiva

ENTWICKLUNG DER AKTIVPOSTEN A., B. I. BIS III. IM GESCHÄFTSJAHR 2013

	Euro	Bilanzwerte Vorjahr %	Zugänge Euro
A. Immaterielle Vermögensgegenstände			
I. Selbst geschaffene gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte	—,—		—,—
II. Entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	9.940.283,—		—,—
III. Geschäfts- oder Firmenwert	—,—		—,—
IV. Geleistete Anzahlungen	—,—		—,—
Summe A.	9.940.283,—		—,—
B. Kapitalanlagen			
I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	—,—	—	—,—
II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen			
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	—,—	—	—,—
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen	28.100.825,37	2,5	16.600.000,—
3. Beteiligungen	—,—	—	—,—
4. Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	—,—	—	—,—
5. Summe B. II.	28.100.825,37	2,5	16.600.000,—
III. Sonstige Kapitalanlagen			
1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	228.371.141,80	20,1	68.480.478,52
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	330.390.437,11	29,0	138.216.114,79
3. Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen	40.805.615,74	3,6	33.138.364,06
4. Sonstige Ausleihungen			
a) Namensschuldverschreibungen	268.500.000,—	23,7	38.000.000,—
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	221.008.273,54	19,5	5.017.431,05
c) Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine	—,—	—	—,—
d) Übrige Ausleihungen	705.033,56	0,1	235.824,22
5. Einlagen bei Kreditinstituten	17.000.000,—	1,5	—,—
6. Andere Kapitalanlagen	—,—	—	—,—
7. Summe B. III.	1.106.780.501,75	97,5	283.088.212,64
Summe B.	1.134.881.327,12	100,0	299.688.212,64
Insgesamt	1.144.821.610,12		299.688.212,64

Anhang

Umbuchungen Euro	Abgänge Euro	Zuschreibungen Euro	Abschreibungen Euro	Bilanzwerte Euro	Geschäftsjahr %
—,—	—,—	—,—	—,—	—,—	
—,—	—,—	—,—	1.045.042,—	8.895.241,—	
—,—	—,—	—,—	—,—	—,—	
—,—	—,—	—,—	—,—	—,—	
—,—	—,—	—,—	1.045.042,—	8.895.241,—	
—,—	—,—	—,—	—,—	—,—	—
—,—	—,—	—,—	—,—	—,—	—
—,—	17.200.825,37	—,—	—,—	27.500.000,—	2,1
—,—	—,—	—,—	—,—	—,—	—
—,—	—,—	—,—	—,—	—,—	—
—,—	17.200.825,37	—,—	—,—	27.500.000,—	2,1
—,—	47.122.003,90	407.982,70	7.001.694,89	243.135.904,23	18,9
—,—	24.218.500,12	2.531.755,—	962.140,—	445.957.666,78	34,8
—,—	1.841.682,51	—,—	—,—	72.102.297,29	5,6
—,—	23.000.000,—	—,—	—,—	283.500.000,—	22,1
—,—	15.912.578,73	—,—	—,—	210.113.125,86	16,4
—,—	—,—	—,—	—,—	—,—	—
—,—	—,—	—,—	—,—	940.857,78	0,1
—,—	17.000.000,—	—,—	—,—	—,—	0,0
—,—	—,—	—,—	—,—	—,—	—
—,—	129.094.765,26	2.939.737,70	7.963.834,89	1.255.749.851,94	97,9
—,—	146.295.590,63	2.939.737,70	7.963.834,89	1.283.249.851,94	100,0
—,—	146.295.590,63	2.939.737,70	9.008.876,89	1.292.145.092,94	

B. KAPITALANLAGEN			
in Mio. Euro	2013		
	Buchwert	Zeitwert	Reserve
II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen			
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen	28	29	1
III. Sonstige Kapitalanlagen			
1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	243	253	10
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	446	467	21
3. Hypotheken-, Grundschul- und Rentenschuldforderungen	72	79	7
4. Sonstige Ausleihungen			
a) Namensschuldverschreibungen	284	317	33
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	210	238	28
d) Übrige Ausleihungen	1	1	–
	1.284	1.384	100

In den Buchwerten sind zum Nennwert bilanzierte Namensschuldverschreibungen, um Agio und Disagio saldiert (+ 1 Mio. Euro), berücksichtigt.

Für die Ermittlung der Zeitwerte wurden in der Regel Börsenkurse und Rücknahmepreise respektive Marktpreise, die für Namenspapiere nach der Discounted Cash Flow Methode ermittelt wurden, zugrunde gelegt.

Soweit darüber hinaus andere Wertansätze verwendet worden sind, entsprechen diese den Bestimmungen des § 56 RechVersV.

Gemäß § 341 b Abs. 2 HGB wurden 683 Mio. Euro Kapitalanlagen dem Anlagevermögen zugeordnet. Dieses beinhaltet auf Basis der Kurse zum 31. Dezember 2013 positive Bewertungsreserven von 36 Mio. Euro und negative Bewertungsreserven von 5 Mio. Euro.

Die Bewertungsreserven der gesamten Kapitalanlagen belaufen sich auf 100 Mio. Euro, was einer Reservequote von 7,8 % entspricht.

IN DIE ÜBERSCHUSSBETEILIGUNG EINZUBEZIEHENDE KAPITALANLAGEN	
in Mio. Euro	2013
Zu Anschaffungskosten	1.284
Zu beizulegenden Zeitwerten	1.384
Saldo	100

B. KAPITALANLAGEN – ANGABEN ZU FINANZINSTRUMENTEN, DIE ÜBER IHREM BEIZULEGENDEN ZEITWERT AUSGEWIESEN WERDEN

in Euro				2013
Art	Nominalvolumen	Buchwert	Zeitwert	
Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere ¹⁾	130.675.303	130.713.485	125.670.140	
Hypothekendarlehen ²⁾	1.070.476	1.070.476	1.060.117	
Sonstige Ausleihungen ³⁾	11.000.000	11.603.079	11.399.460	

¹⁾ Aufgrund der Bonität der Emittenten sind die Wertminderungen nicht dauerhaft, sondern durch Marktpreisänderungen bedingt.

²⁾ Aufgrund der Bonität der Schuldner sind die Wertminderungen nicht dauerhaft, sondern durch Marktpreisänderungen bedingt.

³⁾ Der niedrigere Zeitwert bezieht sich auf Schuldscheindarlehen oder Namensgenussscheine, bei denen aufgrund ihrer Bonität von einer vorübergehenden Wertminderung ausgegangen wird.

B. KAPITALANLAGEN – ANGABEN ZU DERIVATIVEN FINANZINSTRUMENTEN

in Euro				2013
Art	Nominalvolumen	Buchwert	Zeitwert	
Forward-Hypothekendarlehen ¹⁾	4.910.671	–	388.206	
Vorkäufe/Termingeschäfte Namenspapiere ¹⁾	11.500.000	–	–199.846	
Vorkäufe/Termingeschäfte Inhaberschuldverschreibungen ²⁾	80.500.000	380.438	–216.447	

¹⁾ Ermittelter Zeitwert wird auf Wertstellungstag berechnet: Bewertungsparameter Swap- und Geldmarktkurve.

²⁾ Börsenwert wird auf Wertstellungstag berechnet: Bewertungsparameter Swap- und Geldmarktkurve. Der Ausweis erfolgt bei den Passiva unter Posten F. III.

Finanzderivate und strukturierte Produkte wurden in ihre einzelnen Bestandteile zerlegt. Die derivativen Bestandteile wurden mittels anerkannter finanzmathematischer Methoden auf Basis der Modelle von Black 76 und Ein-Faktor Hull-White

bewertet. Die Marktwerte der ABS-Produkte wurden nach der Discounted Cash Flow Methode ermittelt; dabei wurden am Markt beobachtbare Werte herangezogen.

B. III. SONSTIGE KAPITALANLAGEN – INVESTMENTANTEILE

in Euro					2013
Fondsart	Marktwert	Differenz Marktwert/ Buchwert	Ausschüttung für das Geschäftsjahr	Unterlassene außerplanmäßige Abschreibungen	
Rentenfonds	38.043.914	–	133.202	–	
Mischfonds	187.018.187	7.958.158	9.641.646	–	
	225.062.101	7.958.158	9.774.848	–	

Die Renten- und Mischfonds sind überwiegend europäisch beziehungsweise international ausgerichtet und schwerpunkt-

mäßig in Wertpapieren investiert. Der Anlagegrundsatz des § 54 Abs. 1 VAG zur Sicherheit wird stets beachtet.

C. KAPITALANLAGEN FÜR RECHNUNG UND RISIKO VON INHABERN VON LEBENSVERSICHERUNGSPOLICEN

in Euro		2013
	Anteileinheiten	
DEVIF Fonds Nr. 301 R+V Kurs	94.271	506.235,55
DEVIF Fonds Nr. 300 R+V Zins	10.007	55.641,25
UniStrategie: Offensiv T	256	9.345,91
DIT-Allianz Geldmarktfonds	31.786	1.546.701,65
MetallRente Fonds Portfolio A EUR	260.785	18.393.186,43
CB Geldmarkt Deutschland I - P - EUR	7	7.422,60
		20.518.533,39

E. III. ANDERE VERMÖGENSGEGENSTÄNDE

in Euro		2013
Vorausgezahlte Versicherungsleistungen		632.290,09
Übrige Vermögensgegenstände		10.377,94
		642.668,03

F. II. SONSTIGE RECHNUNGSABGRENZUNGSPOSTEN

in Euro		2013
Agio aus Namensschuldverschreibungen		1.552.419,16
		1.552.419,16

Erläuterungen zur Bilanz – Passiva

A. I. 1. GEZEICHNETES KAPITAL

in Euro

2013

Das Grundkapital ist in 404.000 nennwertlose Stückaktien (vinkulierte Namensaktien) eingeteilt.

Stand am 31. Dezember

10.100.000,—

Die R+V Personen Holding GmbH, Wiesbaden, hat gemäß § 20 Abs. 4 AktG mitgeteilt, dass ihr eine Mehrheitsbeteiligung an der R+V Pensionskasse AG gehört.

Die R+V Versicherung AG, Wiesbaden, und die DZ BANK AG Deutsche Zentral-Genossenschaftsbank, Frankfurt am Main, haben gemäß § 20 Abs. 4 AktG ihre mittelbaren Mehrheitsbeteiligungen mitgeteilt.

A. II. KAPITALRÜCKLAGE

in Euro

2013

Stand am 31. Dezember

41.152.397,18

Die Kapitalrücklage ist unverändert gegenüber dem Stand vom 31. Dezember 2012.

A. III. 1. GESETZLICHE RÜCKLAGE

in Euro

2013

Stand am 31. Dezember

1.091.250,—

Die gesetzliche Rücklage ist unverändert gegenüber dem Stand vom 31. Dezember 2012.

A. III. 4. ANDERE GEWINNRÜCKLAGEN

in Euro	2013
Vortrag zum 1. Januar	1.729.931,78
Einstellung aus dem Bilanzgewinn 2012 gemäß Beschluss der Hauptversammlung vom 10. Juni 2013	400.000,—
Einstellung aus dem Jahresüberschuss 2013	250.000,—
Stand am 31. Dezember	2.379.931,78

C. NACHRANGIGE VERBINDLICHKEITEN

in Euro	2013
Stand am 31. Dezember	5.000.000,—

D. IV. RÜCKSTELLUNG FÜR ERFOLGSABHÄNGIGE UND ERFOLGSUNABHÄNGIGE BEITRAGSRÜCKERSTATTUNG

in Euro	2013
Vortrag zum 1. Januar	34.534.051,78
Abgang aus Bestandsübertragung	-165.045,29
Entnahmen:	
Zahlungen und Gutschriften an Versicherungsnehmer	940.267,92
Beiträge zur Erhöhung der Versicherungssumme	2.691.429,—
Überführung gutgeschriebener Überschussanteile in das Bonussystem	34.127,—
Beteiligung an Bewertungsreserven	740.024,98
Zuweisungen:	
aus dem Überschuss des Geschäftsjahres	11.459.736,36
aus gutgeschriebenen Überschussanteilen	34.127,—
Stand am 31. Dezember	41.457.020,95
Davon entfallen auf:	
a) bereits festgelegte, aber noch nicht zugeteilte laufende Überschussanteile	2.164.489,—
b) bereits festgelegte, aber noch nicht zugeteilte Schlussüberschussanteile und Schlusszahlungen	25.834,—
c) bereits festgelegte, aber noch nicht zugeteilte Beträge für die Mindestbeteiligung an Bewertungsreserven	103.333,—
d) bereits festgelegte, aber noch nicht zugeteilte Beträge zur Beteiligung an Bewertungsreserven, jedoch ohne Beträge nach Buchstabe c)	30.355,—
e) den Teil des Schlussüberschussanteilsfonds, der für die Finanzierung von Schlussüberschussanteilen und Schlusszahlungen zurückgestellt wird, jedoch ohne Beträge nach Buchstabe b)	5.087.733,80
f) den Teil des Schlussüberschussanteilsfonds, der für die Finanzierung der Mindestbeteiligung an Bewertungsreserven zurückgestellt wird, jedoch ohne Beträge nach Buchstabe c)	11.256.255,20
g) den ungebundenen Teil	22.789.020,95

Der Schlussüberschussanteilsfonds wurde auf Basis des zum regulären Fälligkeitszeitpunkt vorgesehenen nicht garantierten Schlussüberschussanteils sowie der Mindestbeteiligung an den Bewertungsreserven für jede Versicherung prospektiv unter Beachtung der für 2014 zuletzt deklarierten Sätze berechnet.

Der Diskontierungssatz der wesentlichen Versicherungsbestände liegt unter Berücksichtigung der Sterbe- und Stornowahrscheinlichkeiten bei 4,3 %.

Im Schlussüberschussanteilsfonds ist der Anteil enthalten, der dem Verhältnis der abgelaufenen Versicherungsdauer zu der gesamten Versicherungsdauer oder der gesamten Aufschubzeit für Rentenversicherungen entspricht.

F. III. SONSTIGE RÜCKSTELLUNGEN

in Euro	2013
Kapitalanlagebereich	480.437,79
Jahresabschluss	23.379,—
Betriebskosten	9.000,—
Übrige Rückstellungen	6.488,—
	519.304,79

H. I. 1. VERBINDLICHKEITEN AUS DEM SELBST ABGESCHLOSSENEN VERSICHERUNGSGESCHÄFT GEGENÜBER VERSICHERUNGSNEHMERN

in Euro	2013
Gutgeschriebene Überschussanteile	14.015.150,—
Im Voraus empfangene Beiträge	584.217,56
	14.599.367,56

I. RECHNUNGSABGRENZUNGSPOSTEN

in Euro	2013
Disagio aus Namensschuldverschreibungen	536.783,23
	536.783,23

SONSTIGE BEMERKUNGEN

Verbindlichkeiten, mit einer Restlaufzeit von mehr als fünf Jahren bestehen nicht.

Verbindlichkeiten, die durch Pfandrechte oder ähnliche Rechte gesichert sind, bestehen nicht.

Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

I. 1.A) GEBUCHTE BRUTTOBEITRÄGE		
in Euro	2013	2012
Beiträge nach Vertragsart		
Einzelversicherungen	19.933.347,14	19.968.305,57
Kollektivversicherungen	120.362.606,68	109.617.876,80
	140.295.953,82	129.586.182,37
Beiträge nach Zahlungsweise		
Laufende Beiträge	138.889.098,39	127.504.650,73
Einmalbeiträge	1.406.855,43	2.081.531,64
	140.295.953,82	129.586.182,37
Beiträge nach Haupt- und Zusatzversicherungen		
Pensionsversicherungen	138.551.775,41	127.826.025,69
Zusatzversicherungen	1.744.178,41	1.760.156,68
	140.295.953,82	129.586.182,37
Beiträge nach Gewinnbeteiligung		
Beiträge mit Gewinnbeteiligung	140.295.953,82	129.586.182,37
Beiträge ohne Gewinnbeteiligung	—,—	—,—
	140.295.953,82	129.586.182,37

RÜCKVERSICHERUNGSSALDO		
in Euro	2013	2012
Verdiente Beiträge	2.559,79	3.451,98
Aufwendungen für Versicherungsfälle	—,—	—,—
Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb	1.233,14	1.729,03
Veränderung der Deckungsrückstellung	—,—	—,—
Saldo zugunsten des Rückversicherers	1.326,65	1.722,95

I. 6. AUFWENDUNGEN FÜR VERSICHERUNGSFÄLLE FÜR EIGENE RECHNUNG		
in Euro	2013	2012
Vorzeitige Versicherungsfälle	2.102.257,—	1.698.370,02
Abläufe	13.101.764,14	8.979.883,56
Rentenzahlungen	1.028.517,40	130.389,74
Rückkäufe	4.005.996,03	4.628.762,17
	20.238.534,57	15.437.405,49

I. 10. AUFWENDUNGEN FÜR KAPITALANLAGEN

in Euro	2013	2012
b) Abschreibungen auf Kapitalanlagen		
Abschreibungen nach § 253 Abs. 3 Satz 3 HGB	480.790,—	—,—
Abschreibungen nach § 253 Abs. 3 Satz 4 HGB	7.419.544,87	3.664.356,53
Abschreibungen nach § 253 Abs. 4 HGB	63.500,02	12.650,—
	7.963.834,89	3.677.006,53

II. 1. SONSTIGE ERTRÄGE

in Euro	2013	2012
Zinserträge	2.835,32	1.223.647,78
Auflösung von anderen Rückstellungen	15.882,29	33.775,42
Währungskursgewinne	61.680,21	—,—
Übrige Erträge	167.290,34	16.102,39
	247.688,16	1.273.525,59

II. 2. SONSTIGE AUFWENDUNGEN

in Euro	2013	2012
Zinsaufwendungen	277.929,15	251.687,41
Aufwendungen, die das Unternehmen als Ganzes betreffen	1.379.861,16	1.149.726,98
Währungskursverluste	—,—	8,03
Übrige Aufwendungen	6.650,51	4.724,59
	1.664.440,82	1.406.147,01

DIREKTGUTSCHRIFT

Der Teil des Überschusses, der den Versicherungsnehmern zulasten des Geschäftsergebnisses 2013 in Form der Direktgutschrift unmittelbar gutgebracht wurde, beträgt 2.731.879,— Euro.

Sonstige Angaben

Überschussbeteiligung der Versicherungsnehmer

I. Entstehung der Überschüsse

Pensionsversicherungsverträge werden in der Regel langfristig abgeschlossen und haben über die gesamte Vertragslaufzeit garantierte Beiträge. Um die vertraglich zugesagten Leistungen auf Dauer gewährleisten zu können, müssen Pensionskassen genauso wie Lebensversicherungsunternehmen ihre Beiträge unter vorsichtigen Annahmen kalkulieren. Wirtschaftliches Handeln, über dem Rechnungszins liegende Kapitalerträge und ein günstiger Risikoverlauf führen dann zu Überschüssen, die an die Versicherungsnehmer in Form der Überschussbeteiligung entstehungsgerecht und zeitnah weitergegeben werden.

II. Beteiligung an Bewertungsreserven

Bewertungsreserven entstehen, wenn der Marktwert der Kapitalanlagen über dem Wert liegt, mit dem die Kapitalanlagen in der Bilanz ausgewiesen sind. Die Bewertungsreserven sorgen für Sicherheit und dienen dazu, kurzfristige Ausschläge an den Kapitalmärkten auszugleichen. Die vorhandenen Reservepuffer geben der Gesellschaft Spielräume, um beispielsweise Engagements an den durch höhere Chancen aber auch Risiken gekennzeichneten Aktienmärkten vorzunehmen.

Bei Rentenübergang werden Pensionsversicherungsverträge nach dem Versicherungsvertragsgesetz verursachungsorientiert an der Hälfte der Bewertungsreserven beteiligt.

III. Ermittlung und Verteilung der Überschüsse und Bewertungsreserven

Jede einzelne überschussberechtigte Versicherung erhält Anteile an den oben genannten Überschüssen, die entsprechend der getroffenen Vereinbarung verwendet werden. Die Höhe dieser Anteilsätze wird vom Vorstand unter Beachtung der maßgebenden aufsichtsrechtlichen Bestimmungen und des Vorschlags des Verantwortlichen Aktuars jährlich festgelegt und im Geschäftsbericht veröffentlicht.

Die Bewertungsreserven werden in der Regel monatlich neu ermittelt. Der Vorstand legt unter Berücksichtigung des Vorschlags des Verantwortlichen Aktuars eine Mindestbeteiligung an Bewertungsreserven ein Jahr im Voraus fest. Falls die einzelvertragliche Beteiligung an den Bewertungsreserven zum Zuteilungszeitpunkt niedriger als die deklarierte Mindestbeteiligung ist, wird sie entsprechend um den Differenzbetrag bis zur Mindestbeteiligung erhöht. Dieses Vorgehen sichert die Beteiligung an den Bewertungsreserven unabhängig von kurzfristigen, unterjährigen Schwankungen am Kapitalmarkt bis zu einem bestimmten Niveau. Über die Anforderungen aus dem Versicherungsvertragsgesetz hinaus wird somit auch dem Ziel der Kontinuität Rechnung getragen.

Die Systematik, nach der die Überschüsse den Versicherungsverträgen zugeteilt werden, ist in den Versicherungsbedingungen festgelegt. Abhängig von der Vertragsgestaltung kommen unterschiedliche Überschussbeteiligungssysteme zur Anwendung. Hierdurch wird sichergestellt, dass die einzelnen Verträge verursachungsorientiert in dem Maße an den Überschüssen beteiligt werden, wie sie zu deren Entstehung beigetragen haben.

Bei den bis Ende 2004 abgeschlossenen Pensionsversicherungen ist aufgrund des festzustellenden Trends zu einer höheren Lebenserwartung gegenüber der Kalkulation von einer längeren Rentenbezugszeit auszugehen. Mit einer Anpassung der Deckungsrückstellung für diese Versicherungen wird sichergestellt, dass die Verpflichtungen auch dann erfüllt werden können, wenn in Zukunft die jetzt anzunehmende Entwicklung eintritt. Die Anpassung der Deckungsrückstellung vermindert die Höhe der zur Rückerstattung vorgesehenen Überschussanteile.

IV. Überschussbeteiligung im Geschäftsjahr 2014

Für das in 2014 beginnende Versicherungsjahr hat der Vorstand die unten aufgeführten Überschussanteilsätze festgelegt.

A. Pensionsversicherungen

1. LAUFENDE ÜBERSCHUSSBETEILIGUNG

Überschussverband	Aufschubzeit		Rentenbezug
	in % des überschussberechtigten Deckungskapitals ¹⁾	in % der im vergangenen VJ in den Vertrag geflossenen Beiträge ohne Ratenzuschläge ²⁾	in % des überschussberechtigten Deckungskapitals ³⁾
02PK	0,00	–	0,00
02PKV	0,00	3,00	0,00
04PK, 04PKI	0,40	–	0,45
04PKV	0,00	3,00	0,45
04PKIV	0,00	5,00	0,45
05PK, 05PKI	0,40 ⁴⁾	–	1,00
05PKV, 05PKZ	0,00	3,00	1,00
05PKIV	0,00	5,00	1,00
07PK, 07PKI	0,95 ⁵⁾	–	1,45
07PKV	0,05	3,00	1,45
07PKZ	0,95	–	1,45
07PKIV	0,05	5,00	1,45
12PK, 12PKI	1,50 ⁶⁾	–	1,90
12PKV	0,60	3,00	1,90
12PKIV	0,60	5,00	1,90
13PK, 13PKI	1,50 ⁶⁾	–	2,00
13PKV	0,60	3,00	2,00
13PKIV	0,60	5,00	2,00

1) 02PK, 04PK, 04PKI, 05PK, 05PKI, 07PK, 07PKI, 07PKZ, 12PK, 12PKI, 13PK, 13PKI: frühestens zu Beginn des zweiten Versicherungsjahres, 02PKV, 04PKV, 05PKV, 05PKZ, 04PKIV, 05PKIV, 07PKV, 07PKIV, 12PKV, 12PKIV, 13PKV, 13PKIV: erstmals zu Beginn des vierten Versicherungsjahres.

2) Erstmals zu Beginn des zweiten Versicherungsjahres.

3) Erstmals zu Beginn der Rentenbezugszeit.

4) Bei Wahl des Überschussverwendungssystems „Bonus“: 0,55 % des überschussberechtigten Deckungskapitals des Bonus.

Bei Wahl des Überschussverwendungssystems „Bonus mit Todesfallleistung“: 0,40 % des überschussberechtigten Deckungskapitals des Bonus.

5) Bei Wahl des Überschussverwendungssystems „Bonus“: 1,05 % des überschussberechtigten Deckungskapitals des Bonus.

Bei Wahl des Überschussverwendungssystems „Bonus mit Todesfallleistung“: 0,90 % des überschussberechtigten Deckungskapitals des Bonus.

6) Bei Wahl des Überschussverwendungssystems „Bonus“: 1,55 % des überschussberechtigten Deckungskapitals des Bonus.

Bei Wahl des Überschussverwendungssystems „Bonus mit Todesfallleistung“: 1,40 % des überschussberechtigten Deckungskapitals des Bonus.

Sonstige Angaben

Überschussverband					Aufschubzeit	Rentenbezug
	in % des überschussberechtigten Risikobeitrags ^{1,3)}		in % des überschussberechtigten Risikobeitrags ^{2,4)}		in % des überschussberechtigten Deckungskapitals ⁴⁾	in % des überschussberechtigten Deckungskapitals ⁵⁾
	Männer	Frauen	Männer	Frauen		
05PKH, 05PKIH	60	50	30	30	0,40 ⁶⁾	1,00
05PKO, 05PKIO	–	–	30	30	0,40 ⁷⁾	1,00
07PKH, 07PKIH	60	50	30	30	0,95 ⁸⁾	1,45
07PKO, 07PKIO	–	–	30	30	0,95 ⁸⁾	1,45
12PKH, 12PKIH	60	50	30	30	1,50 ⁹⁾	1,90
12PKO, 12PKIO	–	–	30	30	1,50 ⁹⁾	1,90

¹⁾ Risikobeitrag für die Absicherung der Hinterbliebenenanwartschaft in der Aufschubzeit.

²⁾ Risikobeitrag für die Rente und gegebenenfalls für die Absicherung der Hinterbliebenenanwartschaft im Rentenbezug.

³⁾ Ab dem zweiten Versicherungsjahr.

⁴⁾ Frühestens zu Beginn des zweiten Versicherungsjahres.

⁵⁾ Erstmals zu Beginn der Rentenbezugszeit; eine eventuell mitversicherte Hinterbliebenenrente in der Anwartschaft erhält denselben Satz.

⁶⁾ Bei Wahl des Überschussverwendungssystems „Bonus“: 0,40 % des überschussberechtigten Deckungskapitals des Bonus.

⁷⁾ Bei Wahl des Überschussverwendungssystems „Bonus“: 0,55 % des überschussberechtigten Deckungskapitals des Bonus.

⁸⁾ Bei Wahl des Überschussverwendungssystems „Bonus“: 0,90 % des überschussberechtigten Deckungskapitals des Bonus.

⁹⁾ Bei Wahl des Überschussverwendungssystems „Bonus“: 1,40 % des überschussberechtigten Deckungskapitals des Bonus.

Überschussverband					Aufschubzeit	Rentenbezug
	in % des überschussberechtigten Risikobeitrags ^{1,3)}		in % des überschussberechtigten Risikobeitrags ^{2,4)}		in % des überschussberechtigten Deckungskapitals ⁴⁾	in % des überschussberechtigten Deckungskapitals ⁵⁾
	Männer	Frauen	Männer	Frauen		
13PKH, 13PKIH			10	30	1,50 ⁶⁾	2,00
13PKO, 13PKIO			–	30	1,50 ⁶⁾	2,00

¹⁾ Risikobeitrag für die Absicherung der Hinterbliebenenanwartschaft in der Aufschubzeit.

²⁾ Risikobeitrag für die Rente und gegebenenfalls für die Absicherung der Hinterbliebenenanwartschaft im Rentenbezug.

³⁾ Ab dem zweiten Versicherungsjahr.

⁴⁾ Frühestens zu Beginn des zweiten Versicherungsjahres.

⁵⁾ Erstmals zu Beginn der Rentenbezugszeit; eine eventuell mitversicherte Hinterbliebenenrente in der Anwartschaft erhält denselben Satz.

⁶⁾ Bei Wahl des Überschussverwendungssystems „Bonus“: 1,40 % des überschussberechtigten Deckungskapitals des Bonus.

2. Schlussüberschussbeteiligung

Versicherungen, deren Aufschubzeit ab dem Versicherungsjahrestag 2014 und vor dem Versicherungsjahrestag 2015 endet, erhalten eine Schlussüberschussbeteiligung.

Die Höhe der Schlussüberschussbeteiligung ergibt sich aus den aufgeführten %-Sätzen des maßgeblichen Deckungskapitals (aktuelles Deckungskapital am Ende der Aufschubzeit) der Jahre, in denen die Versicherung beitragspflichtig bestand.

Die Schlussüberschüsse werden auch für beitragsfreie Versicherungsjahre nach Ablauf einer vertraglich vereinbarten abgekürzten Beitragszahlungsdauer gewährt.

Bei Rückkauf oder im vorzeitigen Versicherungsfall werden die Schlussüberschüsse nach einer Wartezeit anteilig gewährt.

Überschussverband	Schlussüberschussbeteiligung								
	in % des maßgeblichen Deckungskapitals für das im Geschäftsjahr beginnende Versicherungsjahr ab dem 5. Versicherungsjahr								
	2014	2013	2011-2012	2010	2007-2009	2006	2005 ²⁾	2005 ³⁾	2002-2004
02PK	0,000	0,194	0,490	0,654	0,900	0,900	0,900	1,300	1,300
02PKV	0,000	0,176	0,448	0,596	0,820	0,820	1,400	1,800	1,800
04PK, 04PKI	0,204	0,204	0,518	0,690	0,950	0,950	0,950	1,380	1,380
04PKV	0,316	0,316	0,802	1,070	1,470	1,470	1,470	1,880	1,880
04PKIV	0,274	0,274	0,694	0,924	1,270	1,270	1,270	1,660	1,660
05PK, 05PKH, 05PKI, 05PKIH, 05PKO ¹⁾ , 05PKIO ¹⁾	0,204	0,204	0,518	0,690	0,950	0,950	0,950	1,380	
05PKV, 05PKZ	0,316	0,316	0,802	1,070	1,470	1,470	1,470	1,880	
05PKIV	0,274	0,274	0,694	0,924	1,270	1,270	1,270	1,660	
07PK, 07PKI, 07PKO ¹⁾ , 07PKIO ¹⁾ , 07PKH, 07PKIH, 07PKZ	0,236	0,236	0,600	0,800	1,100				
07PKV	0,348	0,348	0,884	1,178	1,620				
07PKIV	0,304	0,304	0,774	1,032	1,420				
12PK, 12PKI, 12PKO ¹⁾ , 12PKIO ¹⁾ , 12PKH, 12PKIH	0,260	0,260	0,660						
12PKV	0,382	0,382	0,970						
12PKIV	0,334	0,334	0,850						
13PK, 13PKI, 13PKO ¹⁾ , 13PKIO ¹⁾ , 13PKH, 13PKIH	0,260	0,260							
13PKV	0,382	0,382							
13PKIV	0,334	0,334							

¹⁾ Für diese Tarife wird der Leistungsfaktor LF2 für die Schlussüberschussbeteiligung bei Tod auf Null gesetzt.

²⁾ Für Versicherungen, die ihren Jahrestag im April bis Dezember haben.

³⁾ Für Versicherungen, die ihren Jahrestag im Januar bis März haben.

Sonstige Angaben

3. Mindestbeteiligung an Bewertungsreserven

Für Versicherungen, deren Aufschubzeit ab dem Versicherungsjahrestag 2014 und vor dem Versicherungsjahrestag 2015 endet, wird eine Mindestbeteiligung an den Bewertungsreserven festgelegt.

Die Höhe der Mindestbeteiligung ergibt sich aus den aufgeführten %-Sätzen des maßgeblichen Deckungskapitals (aktuelles Deckungskapital am Ende der Aufschubzeit) der Jahre, in denen die Versicherung beitragspflichtig bestand.

Die Mindestbeteiligung wird auch für beitragsfreie Versicherungsjahre nach Ablauf einer vertraglich vereinbarten abgekürzten Beitragszahlungsdauer gewährt.

Bei Rückkauf oder im vorzeitigen Versicherungsfall ergibt sich die Mindestbeteiligung nach einer Wartezeit anteilig. Ist die zugeteilte Beteiligung an den Bewertungsreserven geringer als die Mindestbeteiligung, wird die Differenz zusätzlich berücksichtigt.

Überschussverband	Mindestbeteiligung an Bewertungsreserven								
	in % des maßgeblichen Deckungskapitals für das im Geschäftsjahr beginnende Versicherungsjahr ab dem 5. Versicherungsjahr								
	2014	2013	2011-2012	2010	2007-2009	2006	2005 ²⁾	2005 ³⁾	2002-2004
02PK	0,000	0,776	1,960	2,616	3,600	3,600	3,600	5,200	5,200
02PKV	0,000	0,704	1,792	2,384	3,280	3,280	5,600	7,200	7,200
04PK, 04PKI	0,816	0,816	2,072	2,760	3,800	3,800	3,800	5,520	5,520
04PKV	1,264	1,264	3,208	4,280	5,880	5,880	5,880	7,520	7,520
04PKIV	1,096	1,096	2,776	3,696	5,080	5,080	5,080	6,640	6,640
05PK, 05PKH, 05PKI, 05PKIH, 05PKO ¹⁾ , 05PKIO ¹⁾	0,816	0,816	2,072	2,760	3,800	3,800	3,800	5,520	
05PKV, 05PKZ	1,264	1,264	3,208	4,280	5,880	5,880	5,880	7,520	
05PKIV	1,096	1,096	2,776	3,696	5,080	5,080	5,080	6,640	
07PK, 07PKI, 07PKO ¹⁾ , 07PKIO ¹⁾ , 07PKH, 07PKIH, 07PKZ	0,944	0,944	2,400	3,200	4,400				
07PKV	1,392	1,392	3,536	4,712	6,480				
07PKIV	1,216	1,216	3,096	4,128	5,680				
12PK, 12PKI, 12PKO ¹⁾ , 12PKIO ¹⁾ , 12PKH, 12PKIH	1,040	1,040	2,640						
12PKV	1,528	1,528	3,880						
12PKIV	1,336	1,336	3,400						
13PK, 13PKI, 13PKO ¹⁾ , 13PKIO ¹⁾ , 13PKH, 13PKIH	1,040	1,040							
13PKV	1,528	1,528							
13PKIV	1,336	1,336							

¹⁾ Für diese Tarife wird der Leistungsfaktor LF2 für die Mindestbeteiligung bei Tod auf Null gesetzt.

²⁾ Für Versicherungen, die ihren Jahrestag im April bis Dezember haben.

³⁾ Für Versicherungen, die ihren Jahrestag im Januar bis März haben.

B. Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherungen und Erwerbsunfähigkeits-Zusatzversicherungen

1. LAUFENDE ÜBERSCHUSSBETEILIGUNG IN DER ANWARTSCHAFT

Überschussverband	Versicherungen in der Anwartschaft		
	in % des überschussberechtigten Beitrages ¹⁾	Zusatzüberschussanteil ²⁾ in % des überschussberechtigten Deckungskapitals	Risikoüberschussanteil ²⁾ in % der überschussberechtigten Risikoprämie
02PKBUA, 02PKBUB, 02PKBUC, 02PKBUD, 02PKEU	10,00	0,00	10,00
04PKBUA, 04PKBUB, 04PKBUC, 04PKBUD, 04PKIBUA, 04PKIBUB, 04PKIBUC, 04PKIBUD	10,00	0,35	10,00
07PKBUA, 07PKBUB, 07PKBUC, 07PKBUD, 07PKIBUA, 07PKIBUB, 07PKIBUC, 07PKIBUD	10,00	0,85	10,00
12PKBUA, 12PKBUB, 12PKBUC, 12PKBUD, 12PKIBUA, 12PKIBUB, 12PKIBUC, 12PKIBUD	10,00	1,35	10,00

¹⁾ Nur für beitragspflichtige Versicherungen.

²⁾ Nur für beitragsfrei gestellte Versicherungen.

Überschussverband

Versicherungen in der Anwartschaft

Überschussverband	in % des überschussberechtigten Beitrages ¹⁾	BU-Bonus in % der Berufsunfähigkeitsrente	Zusatzüberschussanteil ²⁾ in % des überschussberechtigten Deckungskapitals	Risikoüberschussanteil ²⁾ in % der überschussberechtigten Risikoprämie
	13PKBUA, 13PKBUB, 13PKBUC, 13PKBUD, 13PKBUE, 13PKBUF, 13PKBUG, 13PKBUH, 13PKIBUA, 13PKIBUB, 13PKIBUC, 13PKIBUD, 13PKIBUE, 13PKIBUF, 13PKIBUG, 13PKIBUH	20,00	25,00	1,35

¹⁾ Nur für beitragspflichtige Versicherungen; nicht bei Wahl der Überschussverwendung „BU-Bonus“.

²⁾ Nur für beitragsfrei gestellte Versicherungen.

2. LAUFENDE ÜBERSCHUSSBETEILIGUNG IM RENTENBEZUG

Überschussverband

Versicherungen im Rentenbezug

Überschussverband	Dynamische Überschussrente und verzinsliche Ansammlung in % des überschussberechtigten Deckungskapitals
02PKBUA, 02PKBUB, 02PKBUC, 02PKBUD, 02PKEU	0,00
04PKBUA, 04PKBUB, 04PKBUC, 04PKBUD, 04PKIBUA, 04PKIBUB, 04PKIBUC, 04PKIBUD	0,35
07PKBUA, 07PKBUB, 07PKBUC, 07PKBUD, 07PKIBUA, 07PKIBUB, 07PKIBUC, 07PKIBUD	0,85
12PKBUA, 12PKBUB, 12PKBUC, 12PKBUD, 12PKIBUA, 12PKIBUB, 12PKIBUC, 12PKIBUD, 13PKBUA, 13PKBUB, 13PKBUC, 13PKBUD, 13PKBUE, 13PKBUF, 13PKBUG, 13PKBUH, 13PKIBUA, 13PKIBUB, 13PKIBUC, 13PKIBUD, 13PKIBUE, 13PKIBUF, 13PKIBUG, 13PKIBUH	1,35

C. Direktgutschrift

Die Versicherungen der Überschussverbände 02PK, 04PK, 04PKI, 05PK, 05PKI, 05PKH, 05PKIH, 05PKO, 05PKIO, 07PK, 07PKI, 07PKH, 07PKIH, 07PKO, 07PKIO, 07PKZ, 12PK, 12PKI, 12PKH, 12PKIH, 12PKO, 12PKIO, 13PK, 13PKI, 13PKH, 13PKIH, 13PKO und 13PKIO erhalten eine Direktgutschrift. Die Versicherungen der Überschussverbände 02PKV, 04PKV, 05PKV, 05PKZ, 04PKIV, 05PKIV, 07PKV, 07PKIV, 12PKV, 12PKIV, 13PKV und 13PKIV erhalten ab dem vierten Versicherungsjahr eine Direktgutschrift.

Die Direktgutschrift wird für die in Betracht kommenden Bestände in folgender Höhe deklariert: 3,75 % der maßgebenden Versicherungsnehmer Guthaben, sofern dieser Betrag nicht höher ist als der Rohüberschuss nach Abzug des Jahresergebnisses; ansonsten entspricht die Direktgutschrift dem Saldo aus Rohüberschuss und Jahresergebnis. Die Direktgutschrift wird auf die erklärten Überschussanteile angerechnet und begrenzt.

D. Verzinsliche Ansammlung

Versicherungen, deren Überschussanteile verzinslich angesammelt werden, erhalten neben dem garantierten Zins einen Ansamlungsüberschussanteil.

Die Höhe dieses Ansamlungsüberschussanteils wird so festgelegt, dass die Verzinsung des Ansamlungsguthabens unter Einbeziehung des garantierten Rechnungszinses 3,10 %, mindestens aber die Höhe des Rechnungszinses, der der Kalkulation des jeweiligen Tarifs zugrunde liegt, beträgt.

PROVISIONEN UND SONSTIGE BEZÜGE DER VERSICHERUNGSVERTRETER, PERSONAL-AUFWENDUNGEN		
in Euro	2013	2012
1. Provisionen jeglicher Art der Versicherungsvertreter im Sinne des § 92 HGB für das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft	1.597.535,38	3.032.639,75
2. Sonstige Bezüge der Versicherungsvertreter im Sinne des § 92 HGB	—,—	—,—
3. Löhne und Gehälter	—,—	—,—
4. Soziale Abgaben und Aufwendungen für Unterstützung	—,—	—,—
5. Aufwendungen für Altersversorgung	—,—	—,—
6. Aufwendungen insgesamt	1.597.535,38	3.032.639,75
Darüber hinaus haben die Versicherungsvertreter im Sinne des § 92 HGB Provisionen und sonstige Bezüge für das Vermittlungsgeschäft erhalten	681.528,43	520.008,74

Für Mitglieder des Vorstands fielen 2013 keine Gehälter in der R+V Pensionskasse AG an. Die Bezüge an Vorstände wurden von der vertragsführenden Gesellschaft, der R+V Lebensversicherung AG, geleistet. Die damit übernommene Unternehmensleitungsfunktion wird im Rahmen der Dienstleistungsverrechnung abgegolten und ist in den Funktionsbereichskosten enthalten.

An den Aufsichtsrat wurden im Geschäftsjahr keine Bezüge gezahlt.

Anzahl der Mitarbeiter

Im Geschäftsjahr wurden keine Mitarbeiter beschäftigt.

Angaben zu nahe stehenden Personen und Unternehmen

Im Berichtszeitraum sind keine Geschäfte im Sinne des § 285 Nr. 21 HGB mit nahe stehenden Personen und Unternehmen getätigt worden.

Sonstige Angaben

ANGABEN ZU HAFTUNGSVERHÄLTNISSEN UND SONSTIGEN FINANZIELLEN VERPFLICHTUNGEN

Zum Bilanzstichtag ergaben sich aus abgeschlossenen Verträgen und Mitgliedschaften folgende Haftungsverhältnisse gemäß § 251 HGB und Sonstige finanzielle Verpflichtungen gemäß § 285 Nr. 3 a HGB:

in Euro	Angaben zum Betrag	davon gegenüber verbundenen Unternehmen	Risiken	Vorteile
1. Kreditzusagen	14.940.611	–	Zinsstrukturkurve steigt	Zinsstrukturkurve sinkt
2. Verpflichtungen aus schwebenden Geschäften			Opportunitätskosten durch geringen Zinssatz, Kontrahentenrisiko und Emittentenrisiko	Ausgleich unterjähriger Liquiditätsschwankungen und Vermeidung von Marktstörungen bei hohem Anlagebedarf
a) Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	80.500.000	33.750.000		
b) Namensschuldverschreibungen	11.500.000	2.000.000		
3. Nachzahlungsverpflichtungen	5.440.900	–	Es besteht eine Verpflichtung zur Auszahlung, dabei ist keine Einflussnahme auf den Zeitpunkt der Inanspruchnahme möglich. Es besteht ein Risiko des zwischenzeitlichen Wertverfalls des Titels	Keine bilanzielle Erhöhung der Kapitalanlagen, solange nicht ausgezahlt wird. Durch die Nichtauszahlung ergeben sich Liquiditätsvorteile, die gegebenenfalls für eine Kapitalanlage mit besserer Verzinsung genutzt werden können
4. Beiträge Sicherungsfonds	8.918.199	–	Mögliche Insolvenzen eines Lebensversicherungsunternehmens führen zu finanziellen Belastungen	Sicherheit für die Versicherungsnehmer, was zu Stabilität im Bestand und im Neugeschäft führt
5. Andienungsrechte aus Multitranchen	39.000.000	12.000.000	Abfließende Liquidität. Opportunitätskosten durch geringeren Zinssatz, Emittentenrisiko	Höherer Kupon des Basisinstruments
Gesamtsumme	160.299.710	47.750.000		

Die Inanspruchnahme aus den Haftungsverhältnissen gemäß § 251 HGB ist unwahrscheinlich.

HONORARE DES ABSCHLUSSPRÜFERS

Im Geschäftsjahr wurden folgende Honorare als Aufwand (netto) erfasst:

in Euro	2013
Abschlussprüfungsleistungen	26.000,—
	26.000,—

Abschlussprüfer der R+V Pensionskasse AG ist die Ernst & Young GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft.

Konzernabschluss

Der Jahresabschluss der R+V Pensionskasse AG wird in den Konzernabschluss der R+V Versicherung AG, Wiesbaden, einbezogen. Dieser wird im elektronischen Bundesanzeiger veröffentlicht.

Der Konzernabschluss der R+V Versicherung AG wird als Teilkonzern in den übergeordneten Konzernabschluss der DZ BANK AG Deutsche Zentral-Genossenschaftsbank, Frankfurt am Main, einbezogen. Dieser wird im elektronischen Bundesanzeiger veröffentlicht.

Aufsichtsrat**Peter Weiler**

– Vorsitzender –
Mitglied des Vorstands der R+V Versicherung AG, Wiesbaden

Heinz-Jürgen Kallerhoff

– Stellv. Vorsitzender –
Mitglied des Vorstands der R+V Versicherung AG, Wiesbaden
(bis 28. Februar 2013)

Hans-Christian Marschler

– Stellv. Vorsitzender –
Mitglied des Vorstands der R+V Versicherung AG, Wiesbaden
(seit 1. März 2013)

Dr. Christoph Lamby

Mitglied des Vorstands der R+V Versicherung AG, Wiesbaden

Vorstand**Frank-Henning Florian**

– Vorsitzender –
(bis 8. Februar 2013)

Rüdiger Bach

Barbara Rinn
(seit 9. Februar 2013)

Verantwortlicher Aktuar:

Gerhard Sprenger

Wiesbaden, 3. März 2014

Der Vorstand

Bach

Rinn

Sonstige Angaben /
Aufsichtsräte und Vorstände der
R+V Pensionskasse AG /
Bestätigungsvermerk des
Abschlussprüfers

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang – unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der R+V Pensionskasse Aktiengesellschaft, Wiesbaden, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2013 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung liegen in der Verantwortung der gesetzlichen Vertreter der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Gesellschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt.

Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen der gesetzlichen Vertreter sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Eschborn/Frankfurt am Main, den 4. März 2014

Ernst & Young GmbH
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Gehring
Wirtschaftsprüfer

Kaminski
Wirtschaftsprüfer

Bericht des Aufsichtsrats

Der Aufsichtsrat hat die Geschäftsführung des Vorstands nach den gesetzlichen und satzungsgemäßen Vorschriften überwacht und beratend begleitet.

Herr Heinz-Jürgen Kallerhoff hat sein Mandat als Mitglied des Aufsichtsrats mit Wirkung zum Ablauf des 28. Februar 2013 niedergelegt. In einer außerordentlichen Hauptversammlung am 21. Februar 2013 wurde Herr Hans-Christian Marschler mit Wirkung zum 1. März 2013 in den Aufsichtsrat gewählt. Der Aufsichtsrat hat Herrn Marschler im schriftlichen Umlaufverfahren zum stellvertretenden Aufsichtsratsvorsitzenden gewählt.

Zusammenarbeit mit dem Vorstand

Der Vorstand hat den Aufsichtsrat über die Lage und Entwicklung der R+V Pensionskasse AG regelmäßig und umfassend informiert. Dies erfolgte im Geschäftsjahr 2013 in zwei Sitzungen, zu denen der Aufsichtsrat am 10. Juni 2013 und 25. November 2013 zusammentrat, sowie durch vierteljährliche schriftliche Berichte. In den Sitzungen hat der Aufsichtsrat mündliche und schriftliche Berichte des Vorstands entgegengenommen und erörtert. Alle Maßnahmen, welche die Beschlussfassung des Aufsichtsrats erfordern, wurden eingehend beraten. Darüber hinaus wurde der Vorsitzende des Aufsichtsrats auch außerhalb der Sitzungen über wesentliche Entwicklungen und Entscheidungen in Kenntnis gesetzt.

Im Vordergrund der Berichterstattung standen die wirtschaftliche Lage der R+V Pensionskasse AG, die Unternehmensplanung und Unternehmensperspektive sowie wesentliche Finanzkennzahlen. In besonderer Weise erörterte der Aufsichtsrat die Kapitalanlagepolitik des Vorstands, insbesondere auch vor dem Hintergrund der Niedrigzinsphase. Intensiv betrachtet wurde die strategische Ausrichtung der R+V Pensionskasse AG als Anbieterin eines der fünf Durchführungswege der betrieblichen Altersversorgung sowie die geplante Verschmelzung mit der Optima Pensionskasse AG. Darüber hinaus wurde über die Risikostrategie und das Risikomanagementsystem berichtet.

Feststellung des Jahresabschlusses

Der Aufsichtsrat hat den Jahresabschluss und den Lagebericht für das Geschäftsjahr 2013 eingehend geprüft. Hierzu lag der Prüfungsbericht des Abschlussprüfers, der Ernst & Young GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, der den uneingeschränkten Bestätigungsvermerk erteilt hat, vor.

An der Sitzung zur Feststellung des Jahresabschlusses am 26. Mai 2014 nahmen die Vertreter des Abschlussprüfers teil. Sie berichteten dem Aufsichtsratsplenium zusammenfassend über die Prüfungsergebnisse und standen für alle zusätzlichen Erläuterungen und Stellungnahmen zur Verfügung.

Stellvertretend für den Verantwortlichen Aktuar nahm ein eingewiesener und mit der R+V Pensionskasse AG vertrauter Aktuar an der Sitzung des Aufsichtsrats, in der der Jahresabschluss festgestellt wurde, teil. Er berichtete über die wesentlichen Ergebnisse des gegenüber dem Vorstand abgegebenen Erläuterungsberichts zur versicherungsmathematischen Bestätigung, die der Verantwortliche Aktuar uneingeschränkt erteilt hat. Der Aufsichtsrat erhebt keine Einwendungen gegen den Erläuterungsbericht des Verantwortlichen Actuars.

Der Aufsichtsrat hat gegen den von dem Vorstand aufgestellten Jahresabschluss für das Geschäftsjahr 2013 keine Einwendungen erhoben und sich dem Prüfungsergebnis des Abschlussprüfers angeschlossen.

Der Aufsichtsrat hat den Jahresabschluss für das Geschäftsjahr 2013 gebilligt. Der Jahresabschluss ist damit gemäß § 172 AktG festgestellt.

Mit dem Vorschlag des Vorstands für die Verwendung des Bilanzgewinns hat sich der Aufsichtsrat einverstanden erklärt.

Der vom Vorstand erstellte Bericht über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen sowie der Prüfungsbericht des Abschlussprüfers hierzu lagen vor und wurden geprüft.

Der Abschlussprüfer hat dem Bericht des Vorstands über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen folgenden Bestätigungsvermerk erteilt:

„Nach unserer pflichtmäßigen Prüfung und Beurteilung bestätigen wir, dass

1. die tatsächlichen Angaben des Berichts richtig sind,
2. bei den im Bericht aufgeführten Rechtsgeschäften die Leistung der Gesellschaft nicht unangemessen hoch war.“

Der Aufsichtsrat schließt sich dieser Beurteilung an und hat keine Einwendungen gegen die Erklärungen des Vorstands am Schluss des Berichts über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen erhoben.

Wiesbaden, 26. Mai 2014

Der Aufsichtsrat

Weiler
Vorsitzender

Glossar

Abschlusskosten / Abschlusskostensatz

Abschlussaufwendungen entstehen durch den Abschluss von Versicherungsverträgen. Dazu zählen beispielsweise Kosten für Beratung, für Antragsbearbeitung oder für die Anforderung von Gesundheitsauskünften. Die Abschlussaufwendungen in Prozent der → Beitragssumme des Neugeschäfts ergeben den Abschlusskostensatz.

Aktuar / Aktuarin, DAV

Aktuare sind mathematisch ausgebildete Sachverständige. Sie sind national und international in Berufsvereinigungen organisiert, zum Beispiel in der Deutschen Aktuarvereinigung e.V. (DAV). In Deutschland müssen nach dem Versicherungsaufsichtsgesetz Personenversicherungen einen Verantwortlichen Aktuar bestellen.

Aufwendungen für Versicherungsfälle für eigene Rechnung

Summe der Zahlungen für angefallene Leistungsfälle einschließlich der Kosten für die Schadenregulierung und die Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle.

Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb (netto)

Provisionen sowie Personal- und Sachaufwendungen für Abschluss und laufende Verwaltung von Versicherungsverträgen, gekürzt um die Provisionen und Gewinnbeteiligungen, die von Rückversicherern erstattet wurden.

Beiträge

Der Beitrag, oft auch Prämie genannt, ist der Preis für den Versicherungsschutz, den der Versicherer gewährt. Er kann laufend oder als Einmalbeitrag entrichtet werden. Unter „gebuchten Beiträgen“ versteht man die gesamten Beitragseinnahmen, die im Geschäftsjahr fällig geworden sind.

Beitragssumme des Neugeschäfts

Die Summe aller für die Vertragslaufzeit vereinbarten → Beiträge von neuen Verträgen.

Beitragsüberträge

Der Anteil der im Geschäftsjahr vereinnahmten Beiträge, der auf die Zeit nach dem Bilanzstichtag entfällt, wird als Beitragsübertrag unter den versicherungstechnischen Rückstellungen ausgewiesen.

Bewertungsreserven

Differenz zwischen dem Buchwert und dem → Zeitwert einer Kapitalanlage.

Black 76

Die Black-Formel 76 ist ein finanzmathematisches Modell zur Bewertung von Zinsoptionen, das von Fischer Black 1976 veröffentlicht wurde.

Brutto / Netto

Bei Brutto- beziehungsweise Nettoausweis werden die versicherungstechnischen Positionen vor beziehungsweise nach Abzug des Anteils ausgewiesen, der auf das in Rückdeckung gegebene Geschäft entfällt. Statt „netto“ verwendet man auch die Bezeichnung „für eigene Rechnung“.

Deckungsrückstellung

Nach versicherungsmathematischen Methoden ermittelte versicherungstechnische Rückstellung, die künftige Ansprüche der Versicherungsnehmer vor allem in der Lebens-, Kranken- und Unfallversicherung abdeckt. Sie entspricht dem Saldo aus dem Barwert der künftigen Verpflichtungen abzüglich des Barwerts der künftigen Beiträge.

Derivatives Finanzinstrument

Finanzinstrument, dessen Wert steigt oder fällt, wenn sich eine Basisgröße (bestimmter Zinssatz, Wertpapierpreis, Währungskurs, Preisindex und so weiter) ändert. Zu den Derivaten zählen insbesondere Futures, Forwards, Swaps und Optionen.

Direktgutschrift

Der Teil der Überschussbeteiligung, der dem Kunden direkt zulasten des Geschäftsjahresergebnisses gutgeschrieben wird und nicht aus der → Rückstellung für Beitragsrückerstattung entnommen wird.

Discounted Cash Flow Methode (DCF)

Die Discounted Cash Flow Methode baut auf dem finanzmathematischen Konzept der Abzinsung von zukünftigen Zahlungsströmen zur Ermittlung eines Kapitalwerts auf.

Duration

Die Duration bezeichnet die durchschnittliche Laufzeit einer zinssensitiven Kapitalanlage oder eines Portfolios und ist ein Risikomaß für deren Sensitivität in Bezug auf Zinssatzänderungen.

Fondsgebundene Lebens- oder Rentenversicherung

Lebens- oder Rentenversicherung, bei der die Höhe der Ab-
laufleistung maßgeblich von der Wertentwicklung der jeweiligen Fondsanteile abhängt. Der Versicherungsnehmer ist unmittelbar am Gewinn oder Verlust der Vermögensanlage beteiligt.

Für eigene Rechnung (f.e.R.)

Der jeweilige versicherungstechnische Posten nach Abzug des in Rückversicherung gegebenen Geschäftes → Brutto / Netto.

Genossenschaftliche FinanzGruppe

Netzwerk genossenschaftlicher Zentral- und Spezialinstitute im Rahmen eines umfassenden Allfinanz-Konzeptes. Partner der R+V Versicherung sind unter anderem: DZ BANK AG, WGZ BANK AG, Bausparkasse Schwäbisch Hall, Union Investment, VR Leasing.

Ein-Faktor Hull-White

Das Hull-White-Modell ist ein finanzmathematisches Modell zur Bewertung von Zinsderivaten, das von John C. Hull und Alan White veröffentlicht wurde.

IFRS – International Financial Reporting Standards

Internationale Rechnungslegungsnormen, die eine international vergleichbare Bilanzierung und Publizität gewährleisten sollen.

Laufende Durchschnittsverzinsung (nach Verbandsformel)

Laufende Bruttoerträge abzüglich Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen abzüglich planmäßige Abschreibungen im Verhältnis zum mittleren Bestand der Kapitalanlagen zum 1. Januar und 31. Dezember des jeweiligen Geschäftsjahres.

Nettoverzinsung der Kapitalanlagen

Alle Erträge abzüglich aller Aufwendungen für Kapitalanlagen im Verhältnis zum mittleren Bestand der Kapitalanlagen zum 1. Januar und 31. Dezember des jeweiligen Geschäftsjahres, sofern es sich nicht um Kapitalanlagen für eine → Fondsgebundene Lebens- oder Rentenversicherung handelt.

Prämie

→ Beitrag

Provision

Vergütung des Versicherungsunternehmens an Vertreter, Makler oder andere Vermittler für deren Kosten im Zusammenhang mit dem Abschluss und der Verwaltung von Versicherungsverträgen.

Rating

Standardisierte Bonitätsbeurteilung von Schuldtiteln sowie von Unternehmen durch unabhängige, spezialisierte Bewertungsagenturen.

Reservequote

Die Reservequote errechnet sich zu einem Stichtag aus dem Verhältnis der → Bewertungsreserven zu den Kapitalanlagen zu Buchwerten.

Rohüberschuss

Überschuss eines Versicherungsunternehmens vor Aufwendungen für die Zuführung zur → Rückstellung für Beitragsrückerstattung sowie vor Gewährung der → Direktgutschrift und vor einer eventuellen Gewinnabführung.

Rückstellung für Beitragsrückerstattung

Die Rückstellung für Beitragsrückerstattung dient der Beteiligung der Versicherungsnehmer am Überschuss des Versicherungsunternehmens und ist eine Rückstellung für künftige Leistungen im Rahmen der Überschussbeteiligung.

Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle

Rückstellung für die Verpflichtungen aus Versicherungsfällen, die am Bilanzstichtag bereits eingetreten waren, aber noch nicht gemeldet wurden beziehungsweise noch nicht vollständig abgewickelt werden konnten.

Rückversicherer

Versicherungsunternehmen, das Risiken anderer Versicherungsgesellschaften übernimmt und selbst keine direkten Vertragsbeziehungen zum Versicherungsnehmer unterhält.

Sicherungsvermögen

Der Teil der Aktiva eines Versicherungsunternehmens, der dazu dient, die Ansprüche der Versicherungsnehmer zu sichern. Aufgrund der Sicherstellung der Ansprüche der Versicherten im Falle einer Insolvenz ist das Sicherungsvermögen ein vom übrigen Vermögen des Versicherungsunternehmens intern getrenntes Sondervermögen, das dem Zugriff anderer Gläubiger entzogen ist.

Solvabilität

Eigenmittelausstattung eines Versicherungsunternehmens.

Steuerabgrenzung (aktive/passive latente Steuern)

Im Einzelabschluss kommt es zu einer Steuerabgrenzung, wenn zwischen den Wertansätzen von Vermögensgegenständen und Schulden im handelsrechtlichen Jahresabschluss und in der steuerlichen Vermögensrechnung Unterschiede bestehen. Durch den Ansatz latenter Steuern werden zukünftige steuerliche Belastungen (passive latente Steuern) oder Entlastungen (aktive latente Steuern) in der Handelsbilanz abgebildet.

Stornoquote

Die Stornoquote stellt das Verhältnis der vorzeitig beendeten Versicherungsverträge aufgrund von Rückkauf, Beitragsfreistellung oder sonstigem vorzeitigem Abgang zum mittleren Versicherungsbestand gemessen am laufenden Beitrag dar.

Stresstest

Bei Stresstests handelt es sich um eine spezielle Form der Szenarioanalyse. Ziel ist es, eine quantitative Aussage über das Verlustpotential bei extremen Marktschwankungen treffen zu können.

Strukturierte Produkte

Bei einem strukturierten Produkt wird ein → derivatives Finanzinstrument (zum Beispiel eine Option) mit einem nicht-derivativen Instrument (zum Beispiel einer Anleihe) kombiniert.

Verbundene Unternehmen

Das Mutterunternehmen (Konzernobergesellschaft) und alle Tochterunternehmen. Tochterunternehmen sind Unternehmen, bei denen das Mutterunternehmen einen beherrschenden Einfluss auf die Geschäftspolitik ausüben kann (Control-Prinzip).

Versicherungstechnische Rückstellungen

Ungewisse Verbindlichkeiten, die unmittelbar mit dem Versicherungsgeschäft zusammenhängen. Ihre Bildung soll sicherstellen, dass die Verpflichtungen aus den Versicherungsverträgen dauerhaft erfüllt werden können.

Versicherungstechnisches Ergebnis

Saldo aus Erträgen und Aufwendungen, die dem Versicherungsgeschäft zugeordnet werden.

Verwaltungskostensatz

Die Verwaltungsaufwendungen in Prozent der gebuchten Bruttobeiträge ergeben den Verwaltungskostensatz.

Zeitwert

Der Zeitwert einer Kapitalanlage entspricht in der Regel ihrem Marktwert. Ist der Wert nicht direkt zu ermitteln, behilft man sich mit dem Wert, zu dem der Vermögensgegenstand zwischen sachverständigen, vertragswilligen und voneinander unabhängigen Geschäftspartnern gehandelt würde.

